



REPUBLIK ÖSTERREICH  
Parlament

Budgetdienst

**Entwurf zum Bundesvoranschlag 2017**  
**Untergliederungsanalyse**  
**UG 31-Wissenschaft und Forschung**

November 2016



## Vorbemerkung zur Untergliederungsanalyse

Mit dieser Analyse gibt der Budgetdienst einen Überblick über die wesentlichen Entwicklungen der betreffenden Untergliederung. Die Informationen aus dem BVA-E 2017 werden um Daten aus anderen Dokumenten (z.B. BFRG, Strategiebericht, Wirkungscontrollingbericht, Beteiligungs- und Ausgliederungsbericht des Bundes) ergänzt um eine umfassende Betrachtung und verschiedene Sichtweisen auf die Entwicklung der Untergliederung zu ermöglichen.

Dabei wird insbesondere auch auf die Unterschiede zwischen dem Finanzierungshaushalt (Geldflussrechnung) und dem Ergebnishaushalt (Ressourcenverbrauch) eingegangen, für die im Wesentlichen die folgenden vier Ursachen ausschlaggebend sind:

- **Periodenabgrenzungen:** Der Ergebnishaushalt enthält finanzierungswirksame Aufwendungen und Erträge, welche erst in späteren Berichtsperioden zu Zahlungen führen. Der Finanzierungshaushalt enthält Aus- und Einzahlungen, deren korrespondierende finanzierungswirksame Aufwendungen und Erträge in vorhergehenden Berichtsperioden angefallen sind.
- **Nicht finanzierungswirksame Gebarungen:** Der Ergebnishaushalt enthält nicht finanzierungswirksame Aufwendungen und Erträge (wie beispielsweise Rückstellungen), die im Finanzierungshaushalt keine Entsprechung finden.
- **Investitionen:** Aus- und Einzahlungen in Zusammenhang mit Investitionen betreffen wiederum nur den Finanzierungshaushalt und finden keinen Niederschlag im Ergebnishaushalt. Im Ergebnishaushalt scheinen nur die entsprechenden Abschreibungen auf.
- **Darlehen und Vorschüsse:** Aus- und Einzahlungen hinsichtlich Darlehen und Vorschüssen betreffen nur den Finanzierungsvoranschlag und finden keinen Niederschlag im Ergebnisvoranschlag.



## Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung.....	4
2	Überblick über die Untergliederung .....	5
3	Entwicklung der Untergliederung.....	7
3.1	Mittelfristige budgetäre Entwicklung .....	7
3.2	Besondere Herausforderungen und Schwerpunkte der Untergliederung.....	9
4	Entwurf zum Bundesvoranschlag 2017 .....	11
4.1	Finanzierungshaushalt auf Global- und Detailbudgetebene.....	11
4.2	Der Haushalt in ökonomischer Gliederung .....	14
4.3	Unterschiede zwischen Ergebnis- und Finanzierungshaushalt .....	15
5	Personal.....	16
6	Förderungen.....	17
7	Ausgliederungen und Beteiligungen .....	18
8	Rücklagen .....	19
9	Wirkungsorientierung .....	20
9.1	Überblick .....	20
9.2	Einzelfeststellungen zu Wirkungszielen.....	21



## 1 Zusammenfassung

Die Auszahlungen der UG 31-Wissenschaft und Forschung sind im Entwurf zum Bundesvoranschlag 2017 (BVA-E 2017) mit 4,4 Mrd. EUR um 2,0 % höher veranschlagt als im BVA des Vorjahres. Die Steigerungen von 84,1 Mio. EUR sind für zusätzliche Auszahlungen für den Klinischen Mehraufwand für Baumaßnahmen am AKH-Wien (2017: +42,5 Mio. EUR, 2016 bis 2020 rd. 220 Mio. EUR), den Ausbau des Fachhochschulsektors (+13 Mio. EUR), die Erhöhung der Grundbudgets (+5 Mio. EUR) und sonstige Transfers an die Universitäten (+15 Mio. EUR) und die Erhöhung des Globalbudgets der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (+5 Mio. EUR) vorgesehen. Darüber hinaus werden 2017 Budgetmittel iHv insgesamt 32,2 Mio. EUR aus der Umsetzung des Maßnahmenpakets zur Stärkung der Start-Ups in Österreich zur Verfügung gestellt, davon entfallen 5 Mio. EUR auf die UG 31, die in die Einrichtung von Gründungs-Fellowships (Akademische Spin-Offs) fließen sollen.

Aus Mitteln der Stabilitätsabgabe für Kreditinstitute sollen laut dem Ministerratsvortrag vom Juli 2016 betreffend der Reform und Neugestaltung der Stabilitätsabgabe einmalig insgesamt 1 Mrd. EUR verteilt auf mehrere Jahre bereitgestellt werden. Mit der Einmalzahlung sollen unter anderem Investitionen in den Ausbau von FH Studienplätzen (100 Mio. EUR) und die Nationalstiftung für Forschung, Technologie und Entwicklung (100 Mio. EUR) finanziert werden. Während ein Teil der Einmalzahlung iHv 250 Mio. EUR bereits im BVA-E 2017 veranschlagt ist, sind die Auszahlungen bislang nicht berücksichtigt. Eine entsprechende Regierungsvorlage zur Reform der Stabilitätsabgabe liegt zum Zeitpunkt der Erstellung der Analyse nicht vor. Im Begutachtungsentwurf 271/ME sind keine Regelungen über die Verwendung der Sonderzahlung enthalten.

Die Entwicklung der Angaben zur Wirkungsorientierung der UG 31-Wissenschaft und Forschung wird in den Budgetunterlagen umfassend kommentiert. Die Wirkungsziele sind gegenüber dem Vorjahr grundsätzlich gleich geblieben, beim Wirkungsziel 5 ist der Aspekt „...durch europäische und internationale Mitgliedschaften...“ entfallen. Gegenüber dem BVA 2016 sind 3 Kennzahlen neu hinzugekommen und 9 wurden geändert.



## 2 Überblick über die Untergliederung

Der Finanzierungs- und Ergebnishaushalt der Untergliederung sieht folgende Eckwerte für die Jahre 2014 bis 2017 vor:

### Finanzierungs- und Ergebnishaushalt

in Mio. EUR Finanzierungshaushalt					
UG 31 Wissenschaft und Forschung	Erfolg 2014	Erfolg 2015	BVA 2016	BVA-E 2017	%-Diff. BVA 2016 - BVA-E 2017
Auszahlungen	3.984,134	4.106,541	4.278,336	4.362,468	+2,0
Einzahlungen	1,659	1,393	0,545	0,545	0,0
<b>Nettofinanzierungsbedarf</b>	<b>-3.982,475</b>	<b>-4.105,148</b>	<b>-4.277,791</b>	<b>-4.361,923</b>	<b>+2,0</b>
<b>Ermächtigungen für 2016</b>	-	-	<b>5,000</b>	-	-
in Mio. EUR Ergebnishaushalt					
Aufwendungen	3.985,731	4.118,412	4.281,288	4.364,024	+1,9
Erträge	1,696	1,843	1,022	0,589	-42,4
<b>Nettoergebnis</b>	<b>-3.984,036</b>	<b>-4.116,569</b>	<b>-4.280,266</b>	<b>-4.363,435</b>	<b>+1,9</b>

Quellen: BRA 2014 und 2015, BVA 2016, BVA-E 2017

Die Auszahlungen steigen im BVA-E 2017 um 84,1 Mio. EUR oder 2 % auf 4,4 Mrd. EUR, die Aufwendungen sind um 1,9 % höher veranschlagt als im BVA 2016. Der Anstieg der Auszahlungen (Aufwendungen) geht im Wesentlichen auf den Bereich des Klinischen Mehraufwands am AKH-Wien und zusätzliche Mittel für den Ausbau bzw. die Fördersatzerhöhung im Fachhochschulbereich zurück.

Die budgetierten Einzahlungen bleiben mit 0,5 Mio. EUR im Vergleich zum BVA 2016 unverändert. Die Erträge sind im BVA-E 2017 um 42,4 % geringer budgetiert als im BVA 2016, der Rückgang geht auf niedrigere Auflösungen von Rückstellungen zurück.

Durch eine Novelle des BFG 2016 wurde dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFW) eine Überschreitungsermächtigung im Ausmaß von 5 Mio. EUR für zusätzliche Mittel für die Österreichische Akademie der Wissenschaften eingeräumt, diese Mittel werden nun im BVA-E 2017 veranschlagt.

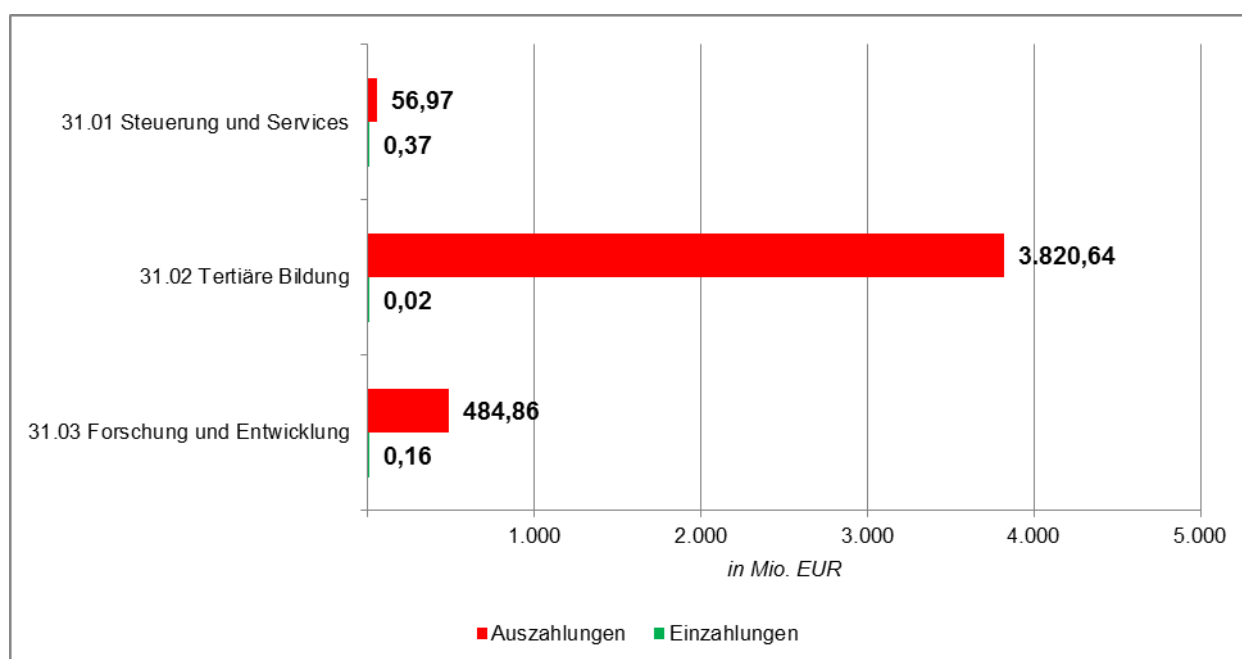


Der Strategiebericht zum BFRG 2017 – 2020 sieht für die Untergliederung die nachfolgenden **Auszahlungsschwerpunkte** vor:

- Globalbudget der Universitäten (v.a. Grundbudgets und Hochschulraumstrukturmittel)
- Förderung der Fachhochschulen
- Studienförderung
- Finanzierung des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF), der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), des Institute of Science and Technology Austria (IST Austria) und der OeAD (Österreichischer Austauschdienst)-GmbH

Die Auszahlungen und Einzahlungen der Untergliederung verteilen sich auf folgende **Globalbudgets**:

#### Aus- und Einzahlungen in den Globalbudgets



Quelle: BVA-E 2017



Die UG 31-Wissenschaft und Forschung setzt sich aus drei Globalbudgets zusammen, wobei die Auszahlungen für das Jahr 2017 zu rd. 87,6 % im GB 31.02-„Tertiäre Bildung“, zu 11,1 % im GB 31.03-„Forschung und Entwicklung“ und zu 1,3 % im GB 31.01-„Steuerung und Services“ veranschlagt sind. Der Großteil der Auszahlungen im GB 31.02-„Tertiäre Bildung“ entfällt im Jahr 2017 auf die Universitäten (86,4 %), ein wachsender Anteil der Gesamtauszahlungen des Globalbudgets wird für den Ausbau des Fachhochschulsektors verwendet.

### 3 Entwicklung der Untergliederung

#### 3.1 Mittelfristige budgetäre Entwicklung

Die nachfolgenden Tabellen und Darstellungen zeigen die Entwicklung der Untergliederung in einer mittel- und längerfristigen Betrachtung und setzen diese zu makroökonomischen Größen und zur Entwicklung des Gesamthaushalts in Beziehung:

#### Finanzierungshaushalt (2013 bis 2020)

in Mio. EUR								
Finanzierungshaushalt								
UG 31 Wissenschaft und Forschung	Erfolg 2013	Erfolg 2014	Erfolg 2015	BVA 2016	BVA-E 2017	BFRG 2018	BFRG 2019	BFRG 2020
<b>Auszahlungen</b>	<b>3.900,38</b>	<b>3.984,13</b>	<b>4.106,54</b>	<b>4.278,34</b>	<b>4.362,47</b>	<b>4.401,28</b>	<b>4.421,93</b>	<b>4.443,84</b>
in % der Gesamtauszahlungen	5,16%	5,34%	5,51%	5,60%	5,63%	5,59%	5,50%	5,35%
jährliche Veränderung in %	+3,25%	+2,15%	+3,07%	+4,18%	+1,97%	+0,89%	+0,47%	+0,50%
<b>Einzahlungen</b>	<b>2,59</b>	<b>1,66</b>	<b>1,39</b>	<b>0,55</b>	<b>0,55</b>	<b>n.v.</b>	<b>n.v.</b>	<b>n.v.</b>
in % der Gesamteinzahlungen	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	n.v.	n.v.	n.v.
jährliche Veränderung in %	+76,40%	-36,06%	-16,01%	-60,88%	0,00%	-	-	-
<b>Nettofinanzierungsbedarf</b>	<b>-3.897,79</b>	<b>-3.982,47</b>	<b>-4.105,15</b>	<b>-4.277,79</b>	<b>-4.361,92</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Auszahlungen inkl. Ermächtigungen 2016</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>4.283,34</b>	<b>4.362,47</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
jährliche Veränderung in %	-	-	-	+4,31%	+1,85%	-	-	-

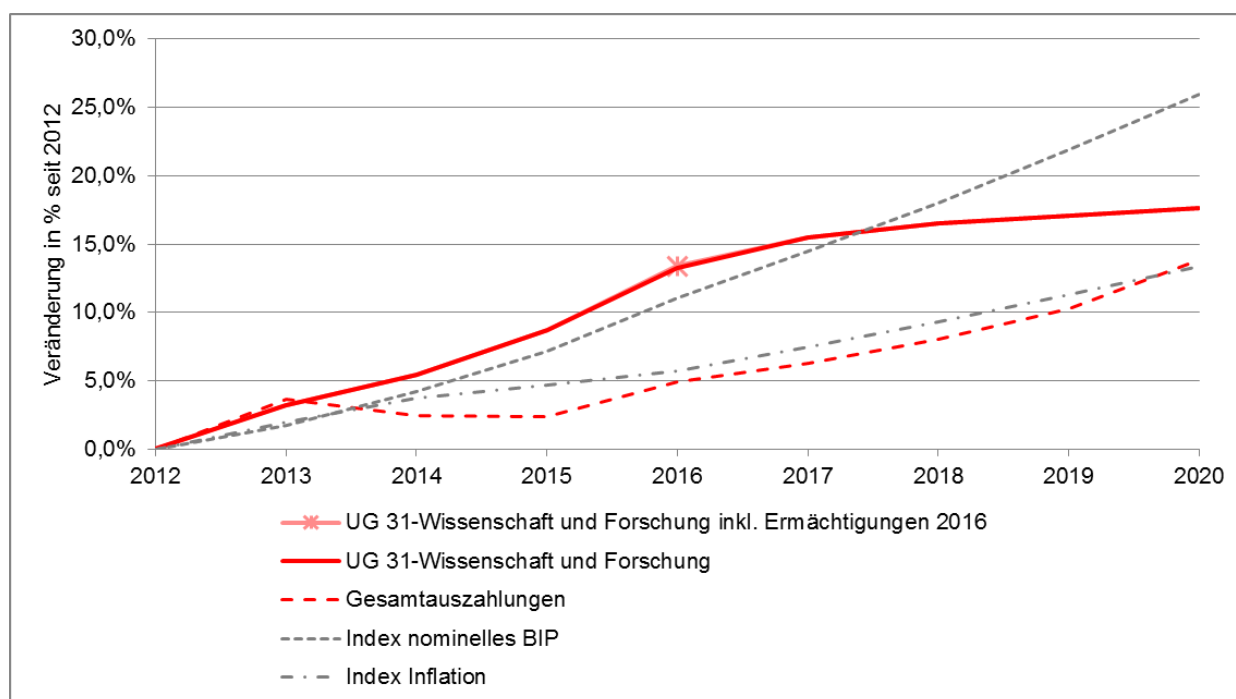
Quellen: BRA 2013, 2014 und 2015, BVA 2016, BVA-E 2017, BFRG 2017 – 2020

Die Auszahlungen der UG 31-Wissenschaft und Forschung belaufen sich im Betrachtungszeitraum auf etwas mehr als 5 % der Gesamtauszahlungen des Bundes. Bis zum Jahr 2017 soll der Anteil der UG 31 an den gesamten Auszahlungen des Bundes von 5,16 % im Jahr 2013 auf 5,63 % im Jahr 2017 zunehmen, jedoch mittelfristig auf 5,35 % im Jahr 2020 zurückgehen.



Im BVA 2016 wurden zusätzliche Budgetmittel für die Erhöhung der Globalbudgets der Universitäten für die Leistungsvereinbarungsperiode 2016 – 2018 und für den Fachhochschulektor veranschlagt, im Vergleich zum Erfolg 2015 stiegen die Budgetmittel um 4,18 %. Im BVA-E 2017 ist eine Erhöhung um 84,1 Mio. EUR (+2 %) auf 4,4 Mrd. EUR vorgesehen, in den darauffolgenden Jahren bis 2020 steigt die Auszahlungsobergrenze im BFRG nur noch unwesentlich. Im BFRG 2017 - 2020 wurden zusätzliche Investitionen in den Klinischen Mehraufwand (Klinikbauten) für Baumaßnahmen am AKH-Wien iHv 220 Mio. EUR berücksichtigt. Für den weiteren Ausbau der Medizinischen Fakultät Linz wurde der BFRG im Jahr 2020 um 5,3 Mio. EUR aufgestockt, in den Jahren 2016 bis 2018 sollten zusätzliche Mittel für die Forschung iHv 15 Mio. EUR für zusätzliche Schwerpunkte im Forschungsbereich zur Verfügung gestellt werden. In der aktuellen Novelle des BFRG 2017 – 2020 werden für das Jahr 2017 zusätzliche 5 Mio. EUR für die Einrichtung von Gründungs-Fellowships im Rahmen des Maßnahmenpakets zur Stärkung der Start-Ups in Österreich in den Auszahlungsobergrenzen berücksichtigt.

#### Entwicklung der Auszahlungen (2012 bis 2020)



Quellen: BRA 2013, 2014 und 2015, BVA 2016, BVA-E 2017, BFRG 2017 – 2020

Die Auszahlungen in der UG 31-Wissenschaft und Forschung entwickeln sich seit 2011 nahezu parallel zum nominellen BIP, ab dem Jahr 2017 soll der Anstieg deutlich schwächer ausfallen. Über den gesamten Betrachtungszeitraum steigen sie stärker als die Gesamtauszahlungen des Bundes.





### **3.2 Besondere Herausforderungen und Schwerpunkte der Untergliederung**

Die Forschungsquote ist in Österreich in den letzten zwei Jahrzehnten – auch während der jüngsten Finanz- und Wirtschaftskrise – stark angestiegen. Von 2005 bis 2016 konnten die Bruttoinlandsausgaben für F&E von 2,38 % auf 3,07 % des BIP gesteigert werden. Die Forschungsausgaben des Bundes setzen sich im Wesentlichen aus Budgetmitteln und Steuerausfällen aus der indirekten Forschungsförderung zusammen. Der aktuelle BVA-E 2017 sieht eine neuerliche Zunahme der Auszahlungen für Forschung und Entwicklung vor, damit sollen auch Anreize zur Stärkung von wissens- und technologieorientierten Start-Ups und akademische Spin-Offs in Österreich finanziert werden.

Im BVA-E sind für 2017 forschungswirksame Auszahlungen iHv 2,9 Mrd. EUR budgetiert, das ergibt im Vergleich zum BVA 2016 einen Anstieg iHv 75,8 Mio. EUR (2,7 %). Der Großteil der forschungswirksamen Auszahlungen des Bundes entfällt auf das BMWFW (rd. 77 % in den UGs 31-Wissenschaft und Forschung, 33-Wirtschaft (Forschung) und 40-Wirtschaft), weitere 16 % der Budgetmittel werden vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) verwaltet.



Statistisch werden auch die Ausschüttungen der Nationalstiftung für Forschung, Technologie und Entwicklung (FTE-Stiftung) den Forschungsausgaben des Bundes zugerechnet. Die Mittel kommen insbesondere aus Zinserträgen zweckgewidmeten Vermögens der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) und des ERP Fonds (European Recovery Program). Auf Grund der Entwicklungen auf den internationalen Kapitalmärkten unterliegen die Ausschüttungen großen Schwankungen. Nach Zuwendungen iHv 85 Mio. EUR im Jahr 2015 wurden für 2016 nur Ausschüttungen der FTE-Stiftung iHv 18 Mio. EUR beschlossen. Seit 2016 werden die Auszahlungen der FTE-Stiftung zunehmend aus dem Bundeshaushalt finanziert. Im Jahr 2016 erhält die FTE-Stiftung zusätzliche Budgetmittel durch den Österreich-Fonds. Dieser Österreich-Fonds wurde mit der Steuerreform 2015/2016 zur Finanzierung von Forschungs- und Bildungsmaßnahmen eingerichtet und wird durch Mehreinnahmen aus der befristeten Erhöhung des Spitzensteuersatzes auf 55 % dotiert. Laut Finanzausgleichsgesetz sollen im Jahr 2016 insgesamt 33,7 Mio. EUR an den Österreich-Fonds fließen, die Dotierung und Mittelverwendung ab 2017 muss erst bundesgesetzlich geregelt werden. Der Österreich-Fonds wird von der FTE-Stiftung verwaltet und fördert Grundlagen- und angewandte Forschung sowie Technologie- und Innovationsentwicklung. Die Budgetmittel im Jahr 2016 fließen an die Begünstigten der FTE-Stiftung. Aus Mitteln der Stabilitätsabgabe für Kreditinstitute sollen einmalig insgesamt 100 Mio. EUR verteilt auf mehrere Jahre an die FTE-Stiftung bereitgestellt werden.

Im Politikbereich Bildung und Forschung gibt es neben dem F&E-Quotenziel ein weiteres Ziel mit maßgeblichen budgetären Auswirkungen. Laut Regierungsprogramm sollen konkrete budgetäre Maßnahmen gesetzt werden, um das Ziel von 2 % des BIP für tertiäre Bildungseinrichtungen bis 2020 zu erreichen. Auf Basis der letzten aktuell verfügbaren OECD-Daten betragen die Ausgaben für den tertiären Bildungssektor 2012 rd. 1,7 % des BIP, das entspricht einer Steigerung von 0,2 %-Punkten im Vergleich zu 2011. Noch deutlicher als beim F&E-Ziel zeigt sich in Österreich der hohe öffentliche Anteil bei den Gesamtausgaben für tertiäre Bildungseinrichtungen (95,3 %). Im OECD-Durchschnitt stammen rd. 30 % der Ausgaben für den Tertiärbereich aus privaten Quellen, in Österreich liegt der Anteil privater Quellen auch aufgrund der niedrigen Studiengebühren bei 4,7 %. Das WIFO schätzte in einer Studie vom November 2013 die jährlich erforderlichen Mehrausgaben zur Erreichung des Regierungsziels auf rd. 300 Mio. EUR. Diese müssten aufgrund des hohen öffentlichen Anteils an der Hochschulfinanzierung größtenteils aus öffentlichen Budgetquellen finanziert werden. Auch für das Hochschulquotenziel erscheint eine Zielerreichung unwahrscheinlich.



## 4 Entwurf zum Bundesvoranschlag 2017

### 4.1 Finanzierungshaushalt auf Global- und Detailbudgetebene

Die Aus- und Einzahlungen der Untergliederung verteilen sich auf die nachfolgenden Global- und Detailbudgets:

#### Aus- und Einzahlungen nach Globalbudgets

in Mio. EUR					
Finanzierungshaushalt					
UG 31 Wissenschaft und Forschung	Erfolg 2014	Erfolg 2015	BVA 2016	BVA-E 2017	%-Diff. BVA 2016 - BVA-E 2017
<b>31 Auszahlungen</b>	<b>3.984,13</b>	<b>4.106,54</b>	<b>4.278,34</b>	<b>4.362,47</b>	<b>2,0%</b>
<b>31.01 Steuerung und Services</b>	<b>49,65</b>	<b>52,07</b>	<b>56,79</b>	<b>56,97</b>	<b>0,3%</b>
31.01.01 Zentralstelle und Serviceeinrichtungen	49,65	52,07	56,79	56,97	0,3%
<b>31.02 Tertiäre Bildung</b>	<b>3.493,35</b>	<b>3.569,51</b>	<b>3.745,10</b>	<b>3.820,64</b>	<b>2,0%</b>
31.02.01 Universitäten	3.029,99	3.094,45	3.239,62	3.301,94	1,9%
31.02.02 Fachhochschulen	255,40	265,60	281,63	294,63	4,6%
31.02.03 Services und Förderungen für Studierende	200,19	201,35	215,82	215,65	-0,1%
31.02.04 Studienbeihilfenbehörde	7,78	8,10	8,02	8,41	4,9%
<b>31.03 Forschung und Entwicklung</b>	<b>441,14</b>	<b>484,96</b>	<b>476,45</b>	<b>484,86</b>	<b>1,8%</b>
31.03.01 Projekte und Programme	51,85	41,77	46,37	51,11	10,2%
31.03.02 Basisfinanzierung von Institutionen	389,29	443,20	430,08	433,76	0,9%
<b>31 Einzahlungen</b>	<b>1,66</b>	<b>1,39</b>	<b>0,55</b>	<b>0,55</b>	<b>0,0%</b>
<b>31.01 Steuerung und Services</b>	<b>0,38</b>	<b>0,68</b>	<b>0,37</b>	<b>0,37</b>	<b>0,0%</b>
31.01.01 Zentralstelle und Serviceeinrichtungen	0,38	0,68	0,37	0,37	0,0%
<b>31.02 Tertiäre Bildung</b>	<b>0,86</b>	<b>0,08</b>	<b>0,02</b>	<b>0,02</b>	<b>0,0%</b>
31.02.01 Universitäten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,0%
31.02.03 Services und Förderungen für Studierende	0,86	0,05	0,02	0,02	0,0%
31.02.04 Studienbeihilfenbehörde	0,00	0,02			-
<b>31.03 Forschung und Entwicklung</b>	<b>0,42</b>	<b>0,63</b>	<b>0,16</b>	<b>0,16</b>	<b>0,0%</b>
31.03.02 Basisfinanzierung von Institutionen	0,42	0,63	0,16	0,16	0,0%
<b>31 Nettofinanzierungsbedarf</b>	<b>-3.982,47</b>	<b>-4.105,15</b>	<b>-4.277,79</b>	<b>-4.361,92</b>	<b>2,0%</b>
<b>Ermächtigungen für 2016</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>5,00</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

Quellen: BRA 2014 und 2015, BVA 2016, BVA-E 2017

#### GB 31.01 - „Steuerung und Services“

Das Globalbudget besteht nur aus dem DB 31.01.01-„Zentralstelle und Serviceeinrichtungen“. In diesem Detailbudget sind Personalausgaben, Investitionen und der laufende Betriebs- und Verwaltungsaufwand der Zentralstelle des Verwaltungsbereichs des BMWFW und des Österreichischen Wissenschaftsrates budgetiert. Weiters werden hier die Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria) und die Österreichische Bibliothekenverbund- und Service GmbH finanziert. Im BVA-E 2017 wird im Wesentlichen der BVA 2016 fortgeschrieben.



## GB 31.02 - „Tertiäre Bildung“

Das budgetär bedeutendste GB 31.02-„Tertiäre Bildung“ besteht aus vier Detailbudgets. Der Anstieg der Auszahlungen des Globalbudgets um 75,5 Mio. EUR (+2 %) geht im Wesentlichen auf Mehrauszahlungen iHv 62,3 Mio. EUR (1,9 %) im DB 31.02.01-„Universitäten“ und iHv 13 Mio. EUR (4,6 %) im DB 31.02.02-„Fachhochschulen“ zurück. Die Mittel für das DB 31.02.03-„Services und Förderungen für Studierende“ werden mit 215,7 Mio. EUR (-0,1%) geringfügig hinter dem BVA 2016 zurückbleiben, die Auszahlungen des DB 31.02.04-„Studienbeihilfenbehörde“ steigen um 4,9 % auf 8,4 Mio. EUR.

### Entwicklung der Detailbudgets „Universitäten“ und „Fachhochschulen“

<i>in Mio. EUR</i>	Erfolg 2013	Erfolg 2014	Erfolg 2015	BVA 2016	BVA-E 2017	%Diff. BVA 2016 - BVA-E 2017
31.02-Tertiäre Bildung	3.434,92	3.492,49	3.569,43	3.745,08	3.820,62	+2,0
davon für						
31.02.01-Universitäten	2.980,72	3.029,98	3.094,45	3.239,62	3.301,94	+1,9
davon						
Klinischer Mehraufwand (Klinikbauten)	31,10	43,37	68,58	19,65	62,15	+216,3
Universitäten - Grundbudgets	2.577,65	2.616,46	2.656,88	2.745,08	2.750,23	+0,2
Universitäten - Hochschulraum-Strukturmittel	130,19	162,71	141,77	250,00	250,00	0,0
Ersätze Studienbeiträge § 141 UG 2002	157,00	157,00	157,00	157,00	157,00	0,0
Universitäten - Generalsanierungsprogramm	33,60	35,63	38,34	42,23	42,23	0,0
Universitäten - Sonstige Transferzahlungen	8,17	21,47	36,24	25,33	40,00	+57,9
und für						
31.02.02-Fachhochschulen	245,83	255,40	265,60	281,63	294,63	+4,6
Lfd. Transfers an übrige Sektoren der Wirtschaft	194,93	200,06	205,99	224,23	230,87	+3,0
Zuschüsse an Vereine	50,89	55,34	59,61	57,40	63,76	+11,1

Quelle: BVA-E 2017

Die steigenden Auszahlungen des **DB 31.02.01-„Universitäten“** (+62,3 Mio. EUR) resultieren in erster Linie aus zusätzlichen Investitionen in den Klinischen Mehraufwand (Klinikbauten) für Baumaßnahmen am AKH-Wien (+42,5 Mio. EUR). Dafür sollen für die Jahre 2016 bis 2020 rd. 220 Mio. EUR zur Verfügung gestellt werden, wobei 2016 und 2017 die Finanzierung durch Rücklagenentnahmen erfolgen soll. Im Zuge des Beginns der neuen Leistungsvereinbarungsperiode 2016 – 2018 wurden im BVA 2016 die Grundbudgets der Universitäten im Vergleich zum BVA 2015 um 95,5 Mio. EUR auf 2,7 Mrd. EUR erhöht, die budgetierten Hochschulraum-Strukturmittel stiegen um 100 Mio. EUR auf 250 Mio. EUR. In der Leistungsvereinbarungsperiode 2016 – 2018 stehen für die Hochschulraum-Strukturmittel insgesamt 750 Mio. EUR zur Verfügung, sie stellen neben den Grundbudgets eine kompetitive Finanzierungsform dar und werden aufgrund von fünf Kriterien (z.B. Prüfungsaktive Studien) aufgeteilt. Der BVA-E 2017 sieht nun eine geringfügige Erhöhung der Grundbudgets der Universitäten um 5,1 Mio. EUR im Vergleich zum BVA 2016



vor, die sonstigen Transfers an die Universitäten sollen insbesondere für die Medizinische Fakultät an der Universität Linz um 14,7 Mio. EUR auf 40 Mio. EUR ansteigen. Die budgetierten Auszahlungen für das auslaufende Generalsanierungsprogramm für Universitätsgebäude werden 2017 mit 42,2 Mio. EUR fortgeschrieben.

Die Budgetmittel für das **DB 31.02.02-„Fachhochschulen“** werden 2017 im Vergleich zum BVA 2016 um 13 Mio. EUR (+4,6 %) aufgestockt. Die Budgetmittel für den Fachhochschulsektor wachsen im Vergleich zu 2013 um 19,9 % und damit fast doppelt so schnell wie jene für die Universitäten (10,8 %). Aus Mitteln der Stabilitätsabgabe für Kreditinstitute soll laut dem Ministerratsvortrag vom Juli 2016 einmalig insgesamt 1 Mrd. EUR verteilt auf mehrere Jahre bereitgestellt werden. Von der Einmalzahlung sollen unter anderem Investitionen in den Ausbau von FH Studienplätzen (100 Mio. EUR) finanziert werden, diese Auszahlungen sind im BVA-E 2017 bislang nicht berücksichtigt.

### **GB 31.03-„Forschung und Entwicklung“**

Die budgetierten Auszahlungen im GB 31.03-„Forschung und Entwicklung“ werden 2017 insgesamt um 1,8 % (8,4 Mio. EUR) steigen. Der Anstieg der Auszahlungen des DB 31.03.01-„Projekte und Programme“ (4,7 Mio. EUR) ist auf die zusätzlichen Mittel für die Einrichtung von Gründungs-Fellowships (Akademische Spin-Offs) zurückzuführen. In dem Detailbudget werden verschiedene nationale und internationale Forschungsprojekte und -programme, sowie internationale Mobilitäts- und Kooperationsprogramme und Forschungsinfrastruktur finanziert, wie z.B. Sparkling Science.

Im DB 31.03.02-„Basisfinanzierung von Institutionen“ steigen die veranschlagten Auszahlungen insgesamt um 3,7 Mio. EUR auf 433,8 Mio. EUR. Aus diesem Budget werden insbesondere der Fonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung (FWF), die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) und das Institute of Science and Technology Austria (IST Austria) finanziert. Die budgetierten Transfers an die ÖAW werden um 6,8 % auf insgesamt 112,2 Mio. EUR ansteigen, die veranschlagten Auszahlungen für die FWF-Programme um 6,3 Mio. EUR (-3,7 %) reduziert und die Mittel für die FWF Geschäftsstelle werden um 7,8 % auf 11,1 Mio. EUR erhöht. Bei den Beiträgen für internationale Organisationen ist eine Steigerung der Auszahlungen für CERN iHv 4,1 Mio. EUR (+20,9 %) vorgesehen. Eine detaillierte Analyse erfolgt unter Pkt. 6. (Förderungen).



## 4.2 Der Haushalt in ökonomischer Gliederung

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Hauptpositionen der Untergliederung nach der ökonomischen Gliederung des Haushalts:

### Auszahlungen und Einzahlungen – Hauptpositionen

in Mio. EUR Finanzierungshaushalt					
UG 31 Wissenschaft und Forschung	Erfolg 2014	Erfolg 2015	BVA 2016	BVA-E 2017	%-Diff. BVA 2016 - BVA-E 2017
<b>Auszahlungen</b>	<b>3.984,13</b>	<b>4.106,54</b>	<b>4.278,34</b>	<b>4.362,47</b>	<b>2,0%</b>
<b>Auszahlungen für Personal</b>	<b>49,38</b>	<b>50,73</b>	<b>53,61</b>	<b>52,66</b>	<b>-1,8%</b>
davon					
Bezüge	36,29	37,48	39,53	38,61	-2,3%
<b>Auszahlungen für Betrieblichen Sachaufwand</b>	<b>71,29</b>	<b>64,81</b>	<b>74,97</b>	<b>68,82</b>	<b>-8,2%</b>
davon					
Aufwand für Werkleistungen	42,65	34,16	41,80	35,90	-14,1%
<b>Auszahlungen für Finanzaufwand</b>	<b>0,00</b>				
<b>Auszahlungen für Transfer</b>	<b>3.859,61</b>	<b>3.986,46</b>	<b>4.145,01</b>	<b>4.234,78</b>	<b>2,2%</b>
davon					
an öffentl. Körperschaften und Rechtsträger	3.345,29	3.453,61	3.578,89	3.645,70	1,9%
an ausländ. Körperschaften und Rechtsträger	32,61	37,28	34,99	39,36	12,5%
an Unternehmen	195,06	203,31	225,96	232,60	2,9%
an private Haushalte/Institutionen	286,65	292,25	305,17	317,12	3,9%
<b>Auszahlungen aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>3,77</b>	<b>4,42</b>	<b>4,36</b>	<b>5,82</b>	<b>33,5%</b>
Sachanlage	3,73	4,33	4,32	5,73	32,5%
Immaterielle Vermögenswerte	0,04	0,09	0,04	0,10	150,0%
<b>Darlehen und Vorschüsse</b>	<b>0,09</b>	<b>0,12</b>	<b>0,40</b>	<b>0,40</b>	<b>0,0%</b>
Auszahlungen aus gewährten Vorschüssen	0,09	0,12	0,40	0,40	0,0%
<b>Einzahlungen</b>	<b>1,66</b>	<b>1,39</b>	<b>0,55</b>	<b>0,55</b>	<b>0,0%</b>
<b>Einzahlungen aus wirtschaftlicher Tätigkeit</b>	<b>0,10</b>	<b>0,33</b>	<b>0,02</b>	<b>0,03</b>	<b>35,0%</b>
davon					
aus Veräußerung von Material	0,02	0,05	0,00	0,01	175,0%
Sonstige wirtschaftliche Einzahlungen	0,08	0,28	0,02	0,02	0,0%
<b>Kostenbeiträge und Gebühren</b>	<b>0,251</b>	<b>0,312</b>	<b>0,043</b>	<b>0,036</b>	<b>-16,3%</b>
<b>Einzahlungen aus Transfers</b>	<b>0,93</b>	<b>0,40</b>	<b>0,05</b>	<b>0,05</b>	<b>0,0%</b>
davon					
von ausl. Körperschaften u. Rechtsträgern	0,03	0,03	0,04	0,04	0,0%
von Unternehmen	0,05	0,37	0,01	0,01	0,0%
<b>Vergütungen innerhalb des Bundes</b>	<b>0,008</b>	<b>0,008</b>	<b>0,018</b>	<b>0,018</b>	<b>0,0%</b>
<b>Sonstige Einzahlungen</b>	<b>0,15</b>	<b>0,16</b>	<b>0,13</b>	<b>0,13</b>	<b>0,0%</b>
davon					
Übrige sonstige Erträge	0,15	0,16	0,13	0,13	0,0%
<b>Einzahlungen aus Finanzerträge</b>		<b>-0,36</b>			
<b>Einzahlungen aus Investitionstätigkeit</b>	<b>0,01</b>		<b>0,01</b>	<b>0,01</b>	<b>0,0%</b>
Sachanlagen	0,01		0,01	0,01	0,0%
<b>Darlehen und Vorschüsse</b>	<b>0,22</b>	<b>0,54</b>	<b>0,28</b>	<b>0,28</b>	<b>0,0%</b>
<b>Nettofinanzierungsbedarf</b>	<b>-3.982,47</b>	<b>-4.105,15</b>	<b>-4.277,79</b>	<b>-4.361,92</b>	<b>2,0%</b>
<b>Ermächtigungen für 2016</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>5,00</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

Quellen: BRA 2014 und 2015, BVA 2016, BVA-E 2017

Die im BVA-E 2017 veranschlagten Auszahlungen in der UG 31-Wissenschaft und Forschung bestehen zu 97,1 % aus Transfers, zu 1,6 % aus betrieblichem Sachaufwand und nur zu 1,2 % aus Personalaufwand. Betrachtet man die Entwicklung im Ergebnishaushalt, zeigen sich nur geringfügige Unterschiede zum Finanzierungshaushalt.



Bei den Auszahlungen für Transfers an öffentliche Körperschaften und Rechtsträger zeigen sich insbesondere die Steigerungen für den Klinischen Mehraufwand (+42,5 Mio. EUR), die als Transfers an die Länder fließen, und die geringen Steigerungen der Auszahlungen an die Universitäten (+19,8 Mio. EUR). Die Auszahlungen für Transfers an übrige Sektoren der Wirtschaft zeigen einen Teil der Budgetmittel für die Fachhochschulen (einige Fachhochschul-Erhalter sind als Vereine organisiert, die Transfers sind daher in den sonstigen Transfers an private Haushalte/Institutionen enthalten).

### 4.3 Unterschiede zwischen Ergebnis- und Finanzierungshaushalt

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung des Ergebnishaushalts und die wesentlichen Unterschiede zwischen dem Ergebnis- und dem Finanzierungshaushalt im BVA-E 2017 auf:

#### Ergebnishaushalt (Aufwendungen) und Finanzierungshaushalt (Auszahlungen)

UG 31 Wissenschaft und Forschung <i>in Mio. EUR</i>	Ergebnishaushalt - Aufwendungen				Fin. Haush.	Diff. EH-FH	
	Erfolg 2015	BVA 2016	BVA-E 2017	Diff. BVA 2016 - BVA-E 2017	BVA-E 2017	BVA-E 2017	
<b>Operative Verwaltungstätigkeit und Transfers/ Finanzierungswirksame Aufwendungen</b>	<b>4.102,7</b>	<b>4.273,6</b>	<b>4.356,3</b>	<b>82,6</b>	<b>1,9%</b>	<b>4.356,3</b>	<b>0,0</b>
Aufwand / Auszahlungen für Personal	50,1	53,6	52,7	-1,0	-1,8%	52,7	0,0
Betrieblicher Sachaufwand (ohne Finanzaufwand)	64,4	75,0	68,8	-6,2	-8,2%	68,8	0,0
Aufwand / Auszahlungen für Transfer	3.988,2	4.145,0	4.234,8	89,8	2,2%	4.234,8	0,0
davon							
<i>an öffentl. Körperschaften und Rechtsträger</i>	3.450,4	3.578,9	3.645,7	66,8	1,9%	3.645,7	0,0
<i>an Unternehmen</i>	208,4	226,0	232,6	6,6	2,9%	232,6	0,0
<i>an private Haushalte/Institutionen</i>	292,3	305,2	317,1	11,9	3,9%	317,1	0,0
<b>Nicht finanzierungswirksame Aufwendungen</b>	<b>15,7</b>	<b>7,7</b>	<b>7,8</b>	<b>0,1</b>	<b>1,4%</b>		<b>7,8</b>
Abschreibungen auf Vermögenswerte	4,2	5,1	5,3	0,2	4,4%		5,3
Aufwand durch Bildung von Rückstellungen	1,7	2,6	2,4	-0,1	-4,6%		2,4
davon							
<i>Abfertigungen</i>	0,5	1,0	0,9	-0,1	-9,1%		0,9
<i>Jubiläumswendungen</i>	1,0	1,5	1,5	-0,0	-1,5%		1,5
<b>Auszahlungen aus der Investitionstätigkeit</b>						<b>5,8</b>	<b>-5,8</b>
Sachanlagen						5,7	-5,7
Immaterielle Vermögenswerte						0,1	-0,1
<b>Darlehen und Vorschüsse</b>						<b>0,4</b>	<b>-0,4</b>
Auszahlungen aus gewährten Vorschüssen						0,4	-0,4
<b>Aufwendungen / Auszahlungen insgesamt</b>	<b>4.118,4</b>	<b>4.281,3</b>	<b>4.364,0</b>	<b>82,7</b>	<b>1,9%</b>	<b>4.362,5</b>	<b>1,6</b>

Quellen: BRA 2015, BVA 2016, BVA-E 2017

Die Unterschiede zwischen den Werten des Ergebnis- und des Finanzierungshaushaltes in der Untergliederung sind gering und insbesondere auf nur im Ergebnishaushalt ausgewiesene Abschreibungen, Rückstellungen für den Personalbereich (z.B. Urlaubsrückstellungen, Abfertigungsrückstellungen) und sonstige Rückstellungen (z.B. für Prozesskosten) und auf nur im Finanzierungshaushalt ersichtliche Investitionen und Darlehen (z.B. Gehaltsvorschüsse) sowie auf unterschiedliche Periodenabgrenzungen zurückzuführen.



## 5 Personal

Der Personalplan sieht bei den Planstellen der Untergliederung sowie beim Personalaufwand folgende Entwicklung vor:

### Planstellenverzeichnis

UG 31-Wissenschaft und Forschung				
	2014	2015	2016	2017
<b>PLANSTELLEN</b>				
Planstellen	735	725	723	717
PCP**)	266.246	264.545	264.421	263.098
<b>PERSONALSTAND</b>	zum 31.12	zum 31.12	zum 1.6.	
VBÄ*)	730	725	718	-
PCP**)	260.434	259.295	258.650	-
<b>Personalaufwand</b>	Erfolg		BVA	BVA-E
Aufwendungen im Ergebnishaushalt <i>in Mio. EUR</i>	50,1	51,8	56,2	55,1

\*) Vollbeschäftigtenäquivalente (VBÄ) sind eine Messgröße für den tatsächlichen Personaleinsatz, für den Leistungsentgelte aus dem Personalaufwand anfallen. Eine zur Gänze besetzte Planstelle entspricht einem VBÄ.

\*\*) Personalcontrollingpunkte (PCP) sind Punktwerte, die die Höhe der verwendeten Mittel für eine besetzte Planstelle zum Ausdruck bringen. Qualitativ höhere und damit „teurere“ Stellen erfordern mehr PCP. Die Planstellen begrenzen die Personalkapazitäten und die PCP die Kosten.

Quelle: BRA 2014 und 2015, aktuelle Personalpläne, Anlage IV „Personalplan“ zum BFG-E 2017

Der Planstellenstand der UG 31-Wissenschaft und Forschung wird im Jahr 2017 um 6 Planstellen auf 717 Planstellen zurückgehen. Der tatsächliche Personaleinsatz (gemessen in VBÄ) ist von 2014 auf 2016 um 17 VBÄ auf 718 VBÄ gesunken. Der Personalaufwand wird 2017 geringfügig auf 55,1 Mio. EUR zurückgehen. Im Teilheft zur Untergliederung wurden keine näheren Angaben zu den Planstellen gemacht.

### Personalaufwand

UG 31 Wissenschaft und Forschung <i>in Mio EUR</i>	Erfolg 2014	Erfolg 2015	BVA 2016	BVA-E 2017	%-Diff. BVA 2016 - BVA-E 2017
Bezüge und bezugsgleiche ausbezahlte Zulagen	36,13	37,44	39,57	38,61	-2,4%
Dienstgeberbeiträge	4,00	4,11	4,74	4,82	1,8%
Sozialversicherungsbeiträge	4,82	4,98	5,15	5,20	0,9%
Mehrdienstleistungen	1,18	1,21	1,15	1,15	-0,3%
Zulagen	0,81	0,77	0,91	0,82	-10,0%
Freiwilliger Sozialaufwand	0,57	0,56	0,41	0,37	-8,6%
Belohnungen	0,82	0,82	0,82	0,81	-0,6%
Aufwandsentschädigungen im Personalaufwand	0,10	0,09	0,10	0,10	-1,9%
Nebentätigkeit	0,10	0,14	0,12	0,14	25,2%
Abfertigungen	0,54	0,54	1,22	1,10	-9,9%
Jubiläumszuwendungen	0,70	0,99	2,05	2,00	-2,6%
Nicht konsumierte Urlaube	0,31	0,12	0,00	0,00	-
<b>Personalaufwand</b>	<b>50,07</b>	<b>51,77</b>	<b>56,21</b>	<b>55,11</b>	<b>-2,0%</b>

Quellen: BVA-E 2017, HIS





Eine große Anzahl an Beschäftigten weisen die Universitäten auf. Laut Bericht über Ausgliederungen und Beteiligungen des Bundes vom Oktober 2016 waren im Jahr 2015 an den Universitäten 35.287 Vollbeschäftigtenäquivalente (VZÄ) tätig, die Zahl der Beschäftigten ist seit 2011 um 1.662 MitarbeiterInnen (+4,9 %) angestiegen.

## 6 Förderungen

Auf Grundlage der Abgrenzungen des Förderungsberichts zeigt die nachstehende Tabelle die Entwicklung und Veranschlagung der direkten Förderungen der Untergliederung und der wesentlichen Förderungsbereiche:

### Direkte Förderungen

<b>UG 31</b> <b>Wissenschaft und Forschung</b> <i>in Mio EUR</i>	Erfolg 2013	Erfolg 2014	Erfolg 2015	BVA 2016	BVA-E 2017	%-Diff. BVA 2016 - BVA-E 2017
Auszahlungen Förderungen	608,59	628,76	691,73	689,24	714,87	3,7%
davon						
Fachhochschulen: Transfers an Unternehmen	194,93	200,06	205,99	224,23	230,87	3,0%
Fachhochschulen: Zuschüsse an Vereine	50,89	55,34	59,61	57,40	63,76	11,1%
FWF Programme	158,99	175,24	195,93	170,20	163,90	-3,7%
ÖAW Globalbudget	83,50	75,10	98,19	98,10	103,07	5,1%
ÖAW Beauftragungen und Programme	14,05	16,49	6,83	6,90	9,13	32,2%
ISTA	31,45	31,81	43,15	53,50	53,50	0,0%
Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft	8,70	5,00	4,50	5,00	7,60	52,0%
Lfd. Transfers an sonstige juristische Personen	15,84	19,81	22,15	21,48	26,19	21,9%
Beitrag für die CERN	19,59	19,03	23,62	19,60	23,70	20,9%
ESO	5,74	5,99	6,08	6,30	6,35	0,8%
Studententätigkeit im Ausland	7,02	6,44	6,75	6,85	6,85	0,0%

Quellen: Förderungsbericht des Bundes 2014, BVA 2016, BVA-E 2017, HIS

Die direkten Förderungen werden im BVA-E 2017 mit rd. 16,4 % der Gesamtauszahlungen der Untergliederung veranschlagt. Gegenüber dem Vorjahr sind insbesondere bei der ÖAW deutliche Steigerungen (6,8 %) auf insgesamt 112,2 Mio. EUR veranschlagt. Durch eine Novelle des BFG 2016 wurde dem BMWFW eine Überschreitungsermächtigung im Ausmaß von 5 Mio. EUR für zusätzliche Mittel für die Österreichische Akademie der Wissenschaften eingeräumt, diese Mittel werden nun im BVA-E 2017 veranschlagt.

Die im BVA-E 2017 veranschlagten Auszahlungen für die FWF Programme werden um 6,3 Mio. EUR (-3,7 %) reduziert. Im Vergleich zum Erfolg 2015 sieht bereits der BVA 2016 einen Rückgang der Budgetmittel vor, zusätzliche Budgetmittel könnten im Rahmen des Budgetvollzuges aus der Rücklage bedeckt werden. Im Ministerrat 20/18 vom 8. November 2016 hat sich die Bundesregierung auf ein Maßnahmenpaket der Arbeitsgruppe 5 zu Forschung, Technologie und Start-Ups geeinigt, dass u.a. die sukzessive Anhebung der Dotierung des FWF auf 290 Mio. EUR bis 2021 vorsieht. Im BFRG 2018 – 2021 sollen zusätzliche Budgetmittel iHv 281 Mio. EUR zur Verfügung gestellt werden.



Gegenüber den Vorjahren deutlich angestiegen sind insbesondere die Fördermittel für ISTA, für 2017 sind 53,5 Mio. EUR vorgesehen, zusätzliche Budgetmittel sind auch für CERN und für das Ludwig-Boltzmann-Institut veranschlagt.

Zur Umsetzung des Ministerratsbeschlusses vom Juli 2016 über ein „Maßnahmenpaket zur Stärkung der Start-Ups in Österreich“ werden im BVA-E 2017 5 Mio. EUR für die Einrichtung von Gründungs-Fellowships (Akademische Spin-Offs) zur Verfügung gestellt. Die laufenden Transfers an sonstige juristische Personen steigen um 21,9 % auf 26,2 Mio. EUR, es liegen noch keine näheren Informationen zur Abwicklung dieses Programms vor.

## 7 Ausgliederungen und Beteiligungen

Der im Zusammenhang mit den Budgetunterlagen vorgelegte Bericht über Ausgliederungen und Beteiligungen des Bundes (Oktober 2016) enthält Informationen über die wesentlichen Kennzahlen der Beteiligungsunternehmen des Bundes. Die nachstehende Tabelle zeigt die Verflechtungen der der Untergliederung zugehörigen Unternehmen mit dem Bundesbudget auf und weist die Anzahl ihrer Beschäftigten aus.

### Zahlungsflüsse aus Ausgliederungen und Beteiligungen

<b>UG 31</b> <b>Wissenschaft und Forschung</b> <i>in Mio. EUR</i>	<b>Erfolg</b> <b>2014</b>	<b>Erfolg</b> <b>2015</b>	<b>BVA</b> <b>2016</b>	<b>BVA-E</b> <b>2017</b>	<b>Durchschn.</b> <b>Beschäftigte</b> <b>2015</b>
<b>Auszahlungen gesamt</b>	<b>3.608,5</b>	<b>3.664,8</b>	<b>3.903,9</b>	<b>3.909,3</b>	<i>in VZÄ</i>
Unis Gesamt	3.456,1	3.488,2	3.719,6	3.719,5	35.287
<i>Basisabgeltung</i>	2.993,3	3.030,2	3.219,6	3.239,5	
<i>Ämter der Universitäten</i>	462,8	458,0	500,0	480,0	
Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria	1,5	1,5	1,6	1,6	20
Österreichische Bibliothekenverbund und Service GesmbH	1,9	1,8	2,0	0,2	32
Institute of Science and Technology	31,8	43,2	53,5	53,5	484
Österreichische Akademie der Wissenschaften	95,6	105,0	105,0	112,2	1.235
OeAD-(Österreichischer Austauschdienst) - GmbH - Austrian Agency for International Cooperation in Education and Research	21,4	24,9	21,6	22,3	154
PEG MedAustron GmbH	0,2	0,2	0,7	0,0	3
<b>Einzahlungen gesamt</b>	<b>548,4</b>	<b>543,4</b>	<b>572,5</b>	<b>554,9</b>	
Unis Gesamt	548,2	543,2	572,2	554,7	
<i>Pensionsbeiträge für BeamtInnen</i>	78,9	80,8	72,2	74,7	
<i>Ämter der Universitäten</i>	469,3	462,4	500,0	480,0	
Österreichische Bibliothekenverbund und Service GesmbH	0,2	0,1	0,3	0,2	

Quelle: Bericht über Ausgliederungen und Beteiligungen des Bundes, Oktober 2016



In der Tabelle werden gemäß dem Bericht über die Ausgliederungen und Beteiligungen des Bundes vom Oktober 2016 die Zahlungsströme im Zusammenhang mit den in den Universitäten tätigen BeamtInnen brutto dargestellt, während sie im BVA-E 2017 saldiert werden<sup>1</sup>.

## 8 Rücklagen

Die nachstehende Tabelle weist den Stand der Rücklagen mit Ende 2014 und Ende 2015 sowie die bis zum dritten Quartal 2016 erfolgten Veränderungen durch Rücklagenentnahmen<sup>2</sup> aus<sup>3</sup>. Nach Entnahme der im BVA-E 2017 bereits budgetierten Rücklagenverwendung verbleibt ein fiktiver Rücklagenrest (der Budgetdienst weist darauf hin, dass sich dieser fiktive Rücklagenrest durch allfällige Rücklagenentnahmen im Vollzug im vierten Quartal 2016 sowie durch eine am Jahresende 2016 vorgenommene Zuführung von positiven Saldenabweichungen zum veranschlagten Nettofinanzierungsbedarf noch verändern wird).

### Rücklagengebarung

in Mio. EUR							
Entwicklung des Rücklagenstandes							
UG 31 Wissenschaft und Forschung	Stand 31.12.2014	Stand 31.12.2015	Veränderung 31.12.2015 - 30.9.2016	Stand 30.9.2016	Budgetierte RL- Verwendung BVA-E 2017	Rücklagen -rest	Rücklagen- rest in % des BVA-E 2017
Detailbudgetrücklagen	566,30	398,46		398,46	-42,50	355,96	
Zweckgebundene Einzahlungsrücklagen	1,48	1,68		1,68		1,68	
<b>Gesamtsumme</b>	<b>567,79</b>	<b>400,14</b>	-	<b>400,14</b>	<b>-42,50</b>	<b>357,64</b>	<b>8,2%</b>

Anmerkung: Detailbudgetrücklagen sind bei der Verwendung nicht mehr an den Zweck der seinerzeitigen Veranschlagung gebunden. Zweckgebundene Einzahlungsrücklagen dürfen nur im Rahmen einer zweckgebundenen Gebarung verwendet werden.

Quellen: BRA 2015, Bericht über die genehmigten Mittelverwendungsüberschreitungen 3. Quartal 2016, BVA-E 2017

<sup>1</sup> Die Auszahlungen des Bundes für BeamtInnen ausgegliederter Einheiten werden von den Personalämtern im Wesentlichen ersetzt, d.h. sie sind nur ein Durchlaufposten im Bundeshaushalt. Im Bundesbudget werden diese Auszahlungen für Personal und Einzahlungen aus Refundierungen seit der Haushaltsrechtsreform 2013 saldiert (Ausweis in den Teilheften unter „Personalämter“ bzw. „Personal, das für Dritte leistet“)

<sup>2</sup> In einzelnen Untergliederungen erfolgten auch unterjährige Rücklagenzuführungen von tatsächlichen Mehreinzahlungen gegenüber dem BVA (vgl. § 55 Abs. 3 BHG)

<sup>3</sup> Der so ermittelte Rücklagenstand zum 30. September 2016 beinhaltet daher die für 2016 veranschlagten Rücklagenentnahmen sowie die bereits erfolgten Rücklagenentnahmen im Vollzug.



Die UG 31-Wissenschaft und Forschung verfügte per Ende 2015 über Rücklagen von rd. 400,1 Mio. EUR, wovon mehr als die Hälfte das Detailbudget der Universitäten betreffen. Für laufende Jahr 2016 erfolgte bisher keine Rücklagenentnahme. Im Rahmen des BVA-E 2017 wurde eine Rücklagenentnahme iHv 42,5 Mio. EUR für den Klinischen Mehraufwand am AKH-Wien budgetiert. Die Rücklagenentnahme ist mit einer Mittelverwendungsbindung belegt, gebundene Beträge dürfen nur mit Zustimmung des Bundesministers für Finanzen für einen spezifizierten Zweck in Anspruch genommen werden. Vorbehaltlich allfälliger Rücklagenzuführungen zum Jahresende verbleibt damit ein Rücklagenrest von rd. 357,6 Mio. EUR (8,2 % der Auszahlungen).

In den Vorjahren wurde der FWF häufig über Rücklagenentnahmen finanziert. Im BFRG 2015 – 2018 wurden ab 2016 zusätzliche Mittel iHv 100 Mio. EUR für die Grundlagenforschung vorgesehen, mit der höheren Budgetierung sollte die Notwendigkeit für Rücklagenentnahmen zurückgehen.

## 9 Wirkungsorientierung

### 9.1 Überblick

Im Anhang zur Analyse werden die Wirkungsziele, die Maßnahmen und die Kennzahlen auf Ebene der Untergliederung im Überblick dargestellt.

Bereits im BVA 2016 wurden einige Änderungen durchgeführt, auch im BVA-E 2017 werden insbesondere auf der Ebene der Kennzahlen Änderungen vorgenommen. Die bisher verwendete Kennzahl „Akademikerinnen- und Akademikerquote in der Altersgruppe der 30-34-Jährigen“ wird durch die „Tertiärquote“ ersetzt, die Kennzahl „Zahl der genehmigten EU-Forschungsrahmenprogramm-Projekte in der Säule „Grand Challenges““ wird durch den „Beteiligungsanteil von Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen aus Österreich an den EU-Forschungsrahmenprogrammen“ abgelöst. Die Kennzahl „Open for Collaboration“ wird durch eine Ausweitung der Einrichtungen auf die „Anzahl der veröffentlichten Forschungsinfrastrukturen auf der BMWFW Forschungsinfrastrukturdatenbank“ geändert.



Laut Evaluierungsbericht der Wirkungscontrollingstelle konnten 2015 die Hochschulziele nicht zur Gänze erreicht werden. Der Prozess der Abstimmung des Hochschul- und Forschungsraumes wird weiter vorangetrieben, die universitären Kooperationen haben den Zielzustand übertroffen. Die Entlastung der 20 frequentiertesten Studienrichtungen bleibt unter dem Zielzustand. Die Wissenschaftskommunikation war 2015 sehr erfolgreich, die Zielzustände wurden alle übertroffen. Auch beim Gleichstellungsziel (ausgeglichenes Geschlechterverhältnis in Führungspositionen) konnten Fortschritte erzielt werden. Im Forschungsbereich wurden die gesetzten Ziele bei der Einwerbung von Förderungen des Europäischen Forschungsrates und betreffend der EU-Rückflüsse übertroffen.

## 9.2 Einzelfeststellungen zu Wirkungszielen

Das [Wirkungsziel 1](#) lautet „Qualitäts- bzw. kapazitätsorientierte sowie Bologna-Zielekonforme Erhöhung der Anzahl der Bildungsabschlüsse an Universitäten, Fachhochschulen und Privatuniversitäten“ und wird anhand von fünf Kennzahlen gemessen. Der Istzustand der Kennzahl 31.1.1 „Abschlüsse an Universitäten, Fachhochschule und Privatuniversitäten“ bleibt 2015 mit 49.288 deutlich unter dem Zielzustand von 55.000 zurück und wird mit überdurchschnittlich vielen Abschlüssen aufgrund des Auslaufens zahlreicher Diplomstudien in den Jahren 2012/2013 begründet. Der Zielzustand für 2020 wurde von 62.000 auf 56.500 reduziert, im Jahr 2017 sollen 52.600 Abschlüsse erreicht werden.

Die AkademikerInnenquote wurde durch die Kennzahl 31.1.2 „Tertiärquote“ ersetzt und misst den Anteil der 30- bis 34-Jährigen mit einem tertiären Bildungsabschluss an der 30- bis 34-jährigen Gesamtbevölkerung. Dies entspricht der sogenannten „erweiterten Akademikerquote“, in die neben hochschulischen Abschlüssen auch sonstige Tertiärabschlüsse gemäß der International Standard Classification for Education (ISCED 5-8) wie zum Beispiel Meister- und Werkmeisterausbildung, Akademien und Kollegs und die BHS-Abschlüsse einbezieht. Der Zielzustand von 40 % entspricht dem Zielwert der EU 2020-Strategie und wurde von Österreich bereits 2014 erstmals erreicht, der Zielzustand für 2017 wird fortgeschrieben, 2020 soll die Tertiärquote 41 % betragen. Nachdem die Kennzahl „Tertiärquote“ auch Bildungsabschlüsse außerhalb der Hochschulbildung beinhaltet, beeinflussen auch die Maßnahmen anderer Bundesministerien (insbesondere des BMB) die Zielerreichung. Das Wirkungsziel könnte auf seine Eignung als ressortübergreifendes Ziel geprüft werden, für die Wirkungsmessung könnte die Kennzahl nach Bildungsabschlüssen differenziert werden.



Als Maßnahmen zur Erreichung des Wirkungsziels werden die Stärkung der Studienberatung durch den Ausbau verschiedener Programme (StudienChecker und ÖH-MaturantInnenberatung) und die Verstärkung des öffentlichen Bewusstseins für die Bedeutung der heimischen Forschung, (Lange Nacht der Forschung, Sparkling Science, ...) angeführt. Diese Maßnahmen können einen Beitrag zum Erfolg des Wirkungsziels leisten, es könnten jedoch budgetär relevantere Maßnahmen, wie etwa die im Regierungsprogramm in Aussicht genommenen Maßnahmen zum Ausbau der Fachhochschulplätze oder dem Ausbau der Medizin-Studienplätze in Österreich aufgenommen werden.

Mit den Kennzahlen 31.1.3 „Durchschnittliche Höhe der Studienbeihilfe“ und 31.1.5 „Rekrutierungsquote/Wahrscheinlichkeitsfaktor zur Studienaufnahme“ soll der Erfolg bei der Reduktion der sozialen Selektion im Bildungsbereich gemessen werden, die Zielzustände 2015 wurden jeweils überschritten. Bei der Kennzahl 31.1.4 „Anfängerinnen- und Anfängeranteil bei den frequentiertesten Studienrichtungen“ soll ein sinkender Kennzahlenwert auf eine ausgeglichene Verteilung der Studierenden an öffentlichen Universitäten innerhalb des gesamten Studienangebots hinweisen. Der Istzustand für 2015 wurde deutlich verfehlt. Laut BMWFW erscheint der Zielzustand 2016 zu optimistisch, dennoch wird erwartet, dass durch Maßnahmen, die im Rahmen des Projektes „Zukunft Hochschule“ gesetzt werden, mittelfristig die Zielwerte erreicht werden können.

Das [Wirkungsziel 2](#) lautet nun „Schaffung eines in Lehre und Forschung national abgestimmten, international wettbewerbsfähigen Hochschul- und Forschungsraumes“. Drei Indikatoren messen verschiedene Aspekte der Internationalisierung. Die Betreuungsrelation an öffentlichen Universitäten (Kennzahl 31.2.4) wird als Indikator für die Qualität der Studienbedingungen und der Lehre eingesetzt. Sie ist zuletzt mit 13 prüfungsrelevanten Studierenden je Lehrperson geringfügig besser ausgefallen als angestrebt und soll in den nächsten Jahren gleich bleiben. Nach den Berechnungsmethoden der OECD („Education at a Glance 2015“) liegt Österreich im Jahr 2013 bei der Anzahl an Studierenden pro MitarbeiterIn des wissenschaftlichen Personals mit 16,9 etwas über dem EU-Durchschnitt (16,1) und über dem OECD-Durchschnitt (15,7). Vor dem Hintergrund der internationalen Vergleichswerte und deutlich schlechteren Werten für die Betreuungsrelation in den stark frequentierten Studienrichtungen erscheint die angestrebte Konstanzhaltung des Betreuungsverhältnisses, trotz einer steigenden Studierendenzahl, begrenzt aussagefähig. Mit der Kennzahl 31.2.5 „Anzahl der veröffentlichten Forschungsinfrastrukturen“ wird die Vernetzung zwischen Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen gemessen, der Zielzustand 2017 wurde angesichts des bisherigen großen Erfolgs bereits 2016 übertroffen. Der Erfolg bei der Schaffung eines national abgestimmten Hochschul- und Forschungsraums wird mit den gewählten Kennzahlen nur sehr mittelbar gemessen.



Der Abbau von Doppelgleisigkeiten und die Koordinationsbemühungen finden sich jedoch in den Maßnahmen zur Erreichung des Wirkungsziels 2. So soll beispielsweise Ende 2017 die Umsetzung und das Monitoring des gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplans begonnen haben und die Ergebnisse der Abstimmungsprozesse zur Reduktion von Doppelgleisigkeiten vorliegen.

Das [Wirkungsziel 3](#) „Schaffung einer möglichst breiten Öffentlichkeit mit Bewusstsein für die Bedeutung von Wissenschaft und Forschung sowie die Entwicklung und Erschließung der Künste“ blieb unverändert. Bereits im BVA 2016 wurden 5 neue Indikatoren gewählt. Die Maßnahmen sind mit „Stärkung des öffentlichen Interesses an Wissenschaft und Forschung“ und „Verstärkung des öffentlichen Bewusstseins für die Bedeutung der heimischen Forschung“ allgemein gehalten und stellen eher eine Reformulierung des Wirkungsziels dar. Die Istzustände liegen 2015 durchwegs über den Zielzuständen, die Entwicklungen werden begründet und die Zielzustände ab 2017 teilweise adaptiert.

Beim [Wirkungsziel 4](#) (Gleichstellungsziel) „Ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis in Führungspositionen und Gremien sowie beim wissenschaftlichen/künstlerischen Nachwuchs“ zu erreichen, zeigen die Kennzahlen eine positive Entwicklung, der Professorinnenanteil liegt jedoch 2015 unter dem Zielzustand und zeigt einen großen Aufholbedarf.

Beim [Wirkungsziel 5](#), der „Sicherstellung eines hohen Grads an Spitzenforschung durch europäische und internationale Mitgliedschaften sowie durch erfolgreiche Teilnahme am EU-Forschungsrahmenprogramm“ wurden die gesetzten Ziele laut Evaluierungsbericht erreicht.



## Anhang: Auszug aus den Angaben zur Wirkungsorientierung

Der Budgetdienst hat die Kennzahlen zu den Wirkungszielen neu aufbereitet und zusätzlich zu den Budgetangaben die Istzustände für 2013 bis 2015 auch den seinerzeitigen Zielzuständen (aus dem BVA 2015 und dem BVA 2016) gegenübergestellt. Der Grad der Zielerreichung wurde vom Budgetdienst mit **über Zielzustand** (positive Abweichung) oder **unter Zielzustand** (negative Abweichung) bezeichnet. Damit ist ersichtlich, ob die Zielwerte vergangenheitsbezogen erreicht wurden und wie die künftige strategische Ausrichtung der Kennzahlen angelegt ist.

Legende	
Neu	Umformulierung (z. B. Änderung der Bezeichnung, Berechnungsmethode, Ziel- und Istzustände)

### Wirkungsziel 1:

Qualitäts- bzw. kapazitätsorientierte sowie Bologna-Ziele-konforme Erhöhung der Anzahl der Bildungsabschlüsse an Universitäten, Fachhochschulen und Privatuniversitäten.

### Maßnahmen

- Stärkung der Studienberatung durch den Ausbau der Projekte "18plus - Berufs- und Studienchecker" und "ÖH-MaturantInnenberatung" (ÖH: Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft) sowie "Studieren Probieren"
- Verstärkung des öffentlichen Bewusstseins für die Bedeutung der heimischen Forschung (Lange Nacht der Forschung in Kooperation mit anderen Ressorts) und Ausbau der voruniversitären Förderung von Kindern durch Sparkling Science und Kinderuniversitäten (auch im Hinblick auf spätere wissenschaftliche und akademische Berufskarrieren)

### Indikatoren

Kennzahl 31.1.1	Abschlüsse an Universitäten, Fachhochschulen und Privatuniversitäten					
Berechnungsmethode	Summe der Studienabschlüsse an Universitäten, Fachhochschulen und Privatuniversitäten je Studienjahr					
Datenquelle	uni:data (www.bmwf.wg.at/unidata)					
Messgrößenangabe	Anzahl					
	2013	2014	2015	2016	2017	2020
Zielzustand	51.000 (Gesamt)	53.000 (Gesamt)	55.000 (Gesamt)	56.000 (Gesamt)	52.600 (Gesamt)	56.500 (Gesamt)
	28.700 (Frauen)	29.800 (Frauen)	30.900 (Frauen)	31.400 (weiblich)	29.500 (weiblich)	31.700 (weiblich)
	22.300 (Männer)	23.200 (Männer)	24.100 (Männer)	24.600 (männlich)	23.100 (männlich)	24.800 (männlich)
Istzustand	50.871 (Gesamt)	48.410 (Gesamt)	49.288 (Gesamt)			
	28.694 (weiblich)	26.473 (weiblich)	26.835 (weiblich)			
	22.177 (männlich)	21.937 (männlich)	22.453 (männlich)			
Zielerreichung	unter Zielzustand	unter Zielzustand	unter Zielzustand			
	Durch eine Ausweitung der Anzahl von akademischen Abschlüssen kann den Bedarfen einer Wissensgesellschaft entsprochen werden, um das volkswirtschaftliche Niveau und den sozialen Wohlstand zu erhalten. Die Zahlen beziehen sich immer auf ein Studienjahr (d.h. Istzustand 2013 steht für Studienjahr 2012/13). Die Rückgänge seit dem Studienjahr 2012/13 wurden maßgeblich durch das Auslaufen zahlreicher Diplomstudien an den öffentlichen Universitäten (vor allem bei der Universität Wien und der WU-Wien) ausgelöst. Diese Entwicklung führte dazu, dass zahlreiche Studierende ihr Studium innerhalb der Auslaufristen zum Abschluss brachten und Bachelorstudierende aufgrund zahlreicher Anrechnungen vorzeitig abschließen konnten. Daher wurde der Zielwert für 2016 ursprünglich sehr hoch angesetzt, was unter Zugrundelegung der nunmehrigen Datenlage nicht mehr realistisch ist. Die aktuellen Zielwerte für 2017 und 2020 (Ausgangswert StJ 2014/15) resultieren unmittelbar aus den Zielsetzungen des gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplans. Als Maßnahme zur Zielerreichung werden obligate Leistungsbeiträge der Universitäten zu diesem Ziel in den Leistungsvereinbarungen verankert.					





Kennzahl 31.1.2	Tertiärquote																												
<b>Berechnungsmethode</b>	Anteil der 30-34jährigen mit einem tertiären Bildungsabschluss an der 30-34jährigen Gesamtbevölkerung. Unter „Tertiärabschluss“ sind nach ISCED 2011 die Bildungsstufen 5-8 zu verstehen (ISCED 5: Meisterschule, Werkmeister- und Bauhandwerkerschule; Kolleg, Akademie, Erstausbildung; Aufbaulehrgang; Berufsbildende höhere Schule für Berufstätige; Höhere berufsbildende Schule, Jahrgang 4-5; Universitärer Lehrgang; ISCED 6: Bachelorstudium; ISCED 7: Masterstudium, Diplomstudium, universitärer Lehrgang (postgradual); ISCED 8: Doktoratsstudium)																												
<b>Datenquelle</b>	Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen																												
<b>Messgrößenangabe</b>	%																												
	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2013</th> <th>2014</th> <th>2015</th> <th>2016</th> <th>2017</th> <th>2020</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td><b>Zielzustand</b></td> <td>-</td> <td>-</td> <td>-</td> <td>39,0 (Gesamt) 40,5 (weiblich) 38,0 (männlich)</td> <td>40,0 (Gesamt) 41,0 (weiblich) 38,5 (männlich)</td> <td>41,0 (Gesamt) 41,5 (weiblich) 38,5 (männlich)</td> </tr> <tr> <td><b>Istzustand</b></td> <td>39,3 (Gesamt) 40,8 (weiblich) 37,8 (männlich)</td> <td>40,0 (Gesamt) 41,6 (weiblich) 38,3 (männlich)</td> <td>38,7 (Gesamt) 40,0 (weiblich) 37,5 (männlich)</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td><b>Zielerreichung</b></td> <td>-</td> <td>-</td> <td>-</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>		2013	2014	2015	2016	2017	2020	<b>Zielzustand</b>	-	-	-	39,0 (Gesamt) 40,5 (weiblich) 38,0 (männlich)	40,0 (Gesamt) 41,0 (weiblich) 38,5 (männlich)	41,0 (Gesamt) 41,5 (weiblich) 38,5 (männlich)	<b>Istzustand</b>	39,3 (Gesamt) 40,8 (weiblich) 37,8 (männlich)	40,0 (Gesamt) 41,6 (weiblich) 38,3 (männlich)	38,7 (Gesamt) 40,0 (weiblich) 37,5 (männlich)				<b>Zielerreichung</b>	-	-	-			
	2013	2014	2015	2016	2017	2020																							
<b>Zielzustand</b>	-	-	-	39,0 (Gesamt) 40,5 (weiblich) 38,0 (männlich)	40,0 (Gesamt) 41,0 (weiblich) 38,5 (männlich)	41,0 (Gesamt) 41,5 (weiblich) 38,5 (männlich)																							
<b>Istzustand</b>	39,3 (Gesamt) 40,8 (weiblich) 37,8 (männlich)	40,0 (Gesamt) 41,6 (weiblich) 38,3 (männlich)	38,7 (Gesamt) 40,0 (weiblich) 37,5 (männlich)																										
<b>Zielerreichung</b>	-	-	-																										
	Istzustand 2013: Berechnung auf Basis von ISCED 1997 (Bildungsstufen 5A, 5B und 6 sowie BHS-Abschlüsse)																												

Kennzahl 31.1.3	Durchschnittliche Höhe der Studienbeihilfe																												
<b>Berechnungsmethode</b>	Durchschnittliche Höhe der Studienbeihilfe																												
<b>Datenquelle</b>	Studienbeihilfenbehörde																												
<b>Messgrößenangabe</b>	EUR pro Jahr																												
	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2013</th> <th>2014</th> <th>2015</th> <th>2016</th> <th>2017</th> <th>2018</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td><b>Zielzustand</b></td> <td>-</td> <td>-</td> <td>4.750</td> <td>4.770</td> <td>4.840</td> <td>4.860</td> </tr> <tr> <td><b>Istzustand</b></td> <td>4.680</td> <td>4.700</td> <td>4.760</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td><b>Zielerreichung</b></td> <td>-</td> <td>-</td> <td>über Zielzustand</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>		2013	2014	2015	2016	2017	2018	<b>Zielzustand</b>	-	-	4.750	4.770	4.840	4.860	<b>Istzustand</b>	4.680	4.700	4.760				<b>Zielerreichung</b>	-	-	über Zielzustand			
	2013	2014	2015	2016	2017	2018																							
<b>Zielzustand</b>	-	-	4.750	4.770	4.840	4.860																							
<b>Istzustand</b>	4.680	4.700	4.760																										
<b>Zielerreichung</b>	-	-	über Zielzustand																										
	Die Studienbeihilfe soll in erster Linie Studierenden aus sozial schwachen und oftmals bildungsfernen Verhältnissen einen Bildungsaufstieg ermöglichen. Durch aktuelle legislative Maßnahmen ist es gelungen, die durchschnittliche Höhe der Studienbeihilfe, die den einzelnen Studierenden bescheidmäßig zuerkannt wird, zu steigern.																												

Kennzahl 31.1.4	Anfängerinnen- und Anfängeranteil bei den 20 frequentiertesten Studienrichtungen																												
<b>Berechnungsmethode</b>	Anteil der ordentlichen neu begonnenen Studien aus den 20 frequentiertesten Studien an allen neu begonnenen Studien an öffentlichen Universitäten																												
<b>Datenquelle</b>	uni:data (www.bmwf.gv.at/unidata)																												
<b>Messgrößenangabe</b>	%																												
	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2013</th> <th>2014</th> <th>2015</th> <th>2016</th> <th>2017</th> <th>2020</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td><b>Zielzustand</b></td> <td>-</td> <td>-</td> <td>53,0</td> <td>52,0</td> <td>52,0</td> <td>50,0</td> </tr> <tr> <td><b>Istzustand</b></td> <td>54,6</td> <td>54,7</td> <td>56,2</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td><b>Zielerreichung</b></td> <td>-</td> <td>-</td> <td>unter Zielzustand</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>		2013	2014	2015	2016	2017	2020	<b>Zielzustand</b>	-	-	53,0	52,0	52,0	50,0	<b>Istzustand</b>	54,6	54,7	56,2				<b>Zielerreichung</b>	-	-	unter Zielzustand			
	2013	2014	2015	2016	2017	2020																							
<b>Zielzustand</b>	-	-	53,0	52,0	52,0	50,0																							
<b>Istzustand</b>	54,6	54,7	56,2																										
<b>Zielerreichung</b>	-	-	unter Zielzustand																										
	Die angegebenen Werte beziehen sich auf einen Stichtag des Wintersemesters. Die Verwendung des Wintersemesterstichtags bildet die Studierendenpopulation repräsentativ ab. Ein geringerer Kennzahlenwert lässt auf eine ausgeglichene Verteilung der Studierenden an öffentlichen Universitäten innerhalb des gesamten Studienangebots schließen. Das Ziel einer breiteren Streuung der Studierendenströme und einer Entlastung der am stärksten nachgefragten Studienrichtungen wird mit einem langfristig abnehmenden Zielwert zum Ausdruck gebracht. In Kenntnis des Istzustands für 2015 erscheint der Zielzustand 2016 zu optimistisch, dennoch wird erwartet, dass durch Maßnahmen, die im Rahmen des Projektes "Zukunft Hochschule" gesetzt werden, mittelfristig die Zielwerte erreicht werden können.																												

Kennzahl 31.1.5	Rekrutierungsquote/Wahrscheinlichkeitsfaktor zur Studienaufnahme																												
<b>Berechnungsmethode</b>	Verhältnis der jeweiligen Rekrutierungsquote von "bildungsnahen" zu "bildungsfernen" Studienanfängerinnen und -anfängern. Die Rekrutierungsquote bildet ab, wie viele inländische Studienanfängerinnen und -anfänger an Universitäten und Fachhochschulen mit einem Vater eines entsprechenden Bildungsniveaus auf 1.000 Männer (40 bis 65 Jahre alt) mit dem gleichen Bildungsniveau in der österreichischen Wohnbevölkerung kommen. "Bildungsfern" umfasst als höchste abgeschlossene Ausbildung Pflichtschule, Lehre, Fachschule/(Werk)Meister; "bildungsnah" umfasst Höhere Schule, Akademie, Universität und Fachhochschule																												
<b>Datenquelle</b>	Statistik Austria (Mikrozensus), USTAT 1; Berechnung IHS																												
<b>Messgrößenangabe</b>	%																												
	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2013</th> <th>2014</th> <th>2015</th> <th>2016</th> <th>2017</th> <th>2018</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td><b>Zielzustand</b></td> <td>-</td> <td>-</td> <td>2,45</td> <td>2,40</td> <td>2,30</td> <td>2,25</td> </tr> <tr> <td><b>Istzustand</b></td> <td>2,60</td> <td>2,48</td> <td>2,38</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td><b>Zielerreichung</b></td> <td>-</td> <td>-</td> <td>über Zielzustand</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>		2013	2014	2015	2016	2017	2018	<b>Zielzustand</b>	-	-	2,45	2,40	2,30	2,25	<b>Istzustand</b>	2,60	2,48	2,38				<b>Zielerreichung</b>	-	-	über Zielzustand			
	2013	2014	2015	2016	2017	2018																							
<b>Zielzustand</b>	-	-	2,45	2,40	2,30	2,25																							
<b>Istzustand</b>	2,60	2,48	2,38																										
<b>Zielerreichung</b>	-	-	über Zielzustand																										
	Der Wahrscheinlichkeitsfaktor 2,38 (2015) bedeutet, dass Studienanfängerinnen und -anfänger aus bildungsnahem Elternhaus um 2,38mal häufiger ein Studium aufnehmen als Studienanfängerinnen und -anfänger aus bildungsfernem Elternhaus. In Absolutzahlen ausgedrückt kommen auf 1.000 "bildungsnah" Männer in der Elterngeneration 44,1 Studienanfängerinnen und -anfänger und auf 1.000 "bildungsferne" Männer in der Elterngeneration 18,5 Studienanfängerinnen und -anfänger.																												



## Wirkungsziel 2:

Schaffung eines in Lehre und Forschung national abgestimmten, international wettbewerbsfähigen Hochschul- und Forschungsraumes.

## Maßnahmen

- Weiterentwicklung und Umsetzung einer umfassenden Hochschulplanung
- Begleitung der Umsetzung von Leistungsvereinbarungen mit den Universitäten
- Umsetzung der Leistungsvereinbarungen mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) und dem Institute of Science and Technology Austria (IST Austria)
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Mobilität von Studierenden und Lehrenden
- Initiierung von universitären Kooperationen mit Universitäten, außeruniversitären Institutionen und der Wirtschaft auf nationaler und EU-Ebene

## Indikatoren

<b>Kennzahl 31.2.1</b>	<b>Anzahl der internationalen Joint Degree/ Double Degree/ Multiple Degree Programme an öffentlichen Universitäten und Fachhochschulen</b>					
<b>Berechnungsmethode</b>	Wissensbilanzkennzahl 2.A.2, Einmeldungen der Fachhochschulbetreiber zu entsprechenden Programmen					
<b>Datenquelle</b>	Öffentliche Universitäten: uni:data (www.bmwf.w.gv.at/unidata; Wissensbilanzkennzahl 2.A.2) Fachhochschulen: Einmeldungen der Fachhochschulbetreiber					
<b>Messgrößenangabe</b>	Anzahl					
	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2020</b>
<b>Zielzustand</b>	-	-	133	140	145	167
<b>Istzustand</b>	115	122	131			
<b>Zielerreichung</b>	-	-	unter Zielzustand			
	International vernetzte Universitäten, Lehrende und Studierende sind eine Grundvoraussetzung für einen attraktiven Wissenschafts- und Forschungsstandort, der sich dem globalen Wettbewerb stellen muss. Durch die Ausweitung von entsprechenden internationalen Programmen steigen sowohl das Niveau der heimischen Ausbildung, als auch die Beteiligung am internationalen Wettbewerb um die besten Köpfe.					

<b>Kennzahl 31.2.2</b>	<b>Mobilitätsanteil der Absolventinnen und Absolventen an Universitäten, Fachhochschulen und Privatuniversitäten</b>					
<b>Berechnungsmethode</b>	Anteil der Absolventinnen und Absolventen, die einen studienrelevanten Auslandsaufenthalt absolviert haben an allen Absolventinnen und Absolventen des selben Jahres je Studienjahr					
<b>Datenquelle</b>	Statistik Austria (USTAT2)					
<b>Messgrößenangabe</b>	%					
	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2020</b>
<b>Zielzustand</b>	27,4 (Gesamt) 30 (Frauen) 25 (Männer)	27,4 (Gesamt) 30 (Frauen) 25 (Männer)	27,0 (Gesamt) 30,0 (Frauen) 25,0 (Männer)	27,0 (Gesamt) 30,0 (weiblich) 25,0 (männlich)	27,0 (Gesamt) 30,0 (weiblich) 25,0 (männlich)	27,0 (Gesamt) 30,0 (weiblich) 25,0 (männlich)
<b>Istzustand</b>	25,1 (Gesamt) 27,1 (weiblich) 22,5 (männlich)	24,2 (Gesamt) 26,5 (weiblich) 21,5 (männlich)	Werte ab März 2017 via Statistik Austria verfügbar			
<b>Zielerreichung</b>	unter Zielzustand		-			
	Die Werte beziehen sich immer auf ein Studienjahr (d.h. Istzustand 2013 steht für Studienjahr 2012/13). Die Quote steht im unmittelbaren Zusammenhang mit dem stetig steigenden Anteil von Bachelorabschlüssen an den Gesamtabschlüssen: Bachelorabschlüsse weisen mit 18% die niedrigste Quote an Auslandsaufenthalten auf. Am häufigsten haben Absolventinnen und Absolventen von Diplom- und Lehramtsstudien einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert (37%). Bei Doktoratsstudierenden hat sich dieser Prozentsatz in den letzten Jahren auf nunmehr 30% erhöht. Angesichts der ständig wachsenden Studierendenpopulation bedeutet ein Halten des Zielzustandes eine Steigerung der absoluten Zahl der Mobilitäten.					



<b>Kennzahl 31.2.3</b>	<b>Beteiligungsanteil von Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen aus Österreich an den EU-Forschungsrahmenprogrammen</b>					
<b>Berechnungsmethode</b>	Anteil an Beteiligungen im Forschungsrahmenprogramm der EU, den österreichische Akteure der beiden Organisationstypen "HES" (Higher Education) und "REC" (Research Organisation) an der Summe der Beteiligungen dieser beiden Organisationstypen (aus allen Staaten) leisten. Grundlage für die Berechnung sind Vertragsdaten, innerhalb eines Rahmenprogrammes erfolgt eine kumulierte Darstellung.					
<b>Datenquelle</b>	ECORDA-Vertragsdatenbank FP7 und H2020 ( <a href="http://cordis.europa.eu">http://cordis.europa.eu</a> ), FFG EU-Performance Monitoring					
<b>Messgrößenangabe</b>	%					
	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2020</b>
<b>Zielzustand</b>	-	-	-	2,6	2,6	2,6
<b>Istzustand</b>	2,6	2,5	2,7			
<b>Zielerreichung</b>	-	-	-			
	Die angestrebten Zielwerte von 2,6% bedeuten eine positive Entwicklung bei der Zahl der tatsächlich eingebrachten und durchgeführten Projekte, wobei Österreich hier im Vergleich zu anderen Staaten eine gute Position bezieht.					

<b>Kennzahl 31.2.4</b>	<b>Betreuungsrelation an öffentlichen Universitäten</b>					
<b>Berechnungsmethode</b>	Prüfungsaktive Studierende je Lehrperson gemäß BidokVUni) in VZÄ in den Verwendungsgruppen: (11) Universitätsprofessorin bzw. Universitätsprofessor, (12) Universitätsprofessorin bzw. Universitätsprofessor bis 5 Jahre befristet, (14) Universitätsdozentin bzw. Universitätsdozent (16) Wiss./künstl. Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter mit selbstständiger Lehre, (17) Lehrbeauftragte bzw. Lehrbeauftragter, (18) Lektorin bzw. Lektor, (21) Wiss./künstl. Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter ohne selbst. Lehre, (26) Senior Scientist/Artist (KV), (27) Universitätsassistentin bzw. Universitätsassistent (KV), (81) Universitätsprofessorin bzw. Universitätsprofessor bis 6 Jahre befristet, (82) Assoziierte Professorin bzw. Assoziierter Professor (KV), (83) Assistenzprofessorin bzw. Assistenzprofessor (KV) und (84) Senior Lecturer					
<b>Datenquelle</b>	uni:data ( <a href="http://www.bmwf.gv.at/unidata">www.bmwf.gv.at/unidata</a> )					
<b>Messgrößenangabe</b>	Anzahl					
	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2020</b>
<b>Zielzustand</b>	13,1	13,1	13,1	13,1	13,1	13,1
<b>Istzustand</b>	13,1	13,0	13,0			
<b>Zielerreichung</b>	= Zielzustand	= Zielzustand	= Zielzustand			
	Die Betreuungsrelation gilt als eine der Schlüsselkennzahlen für die Qualität in der tertiären Ausbildung. Begünstigt durch das Qualitätspaket Lehre, hat das Wachstum des Personals gemessen in VZÄ den Anstieg der prüfungsaktiven Studierenden egalisiert. So konnte 2015 die Betreuungsrelation gegenüber dem Vorjahr konstant gehalten werden.					

<b>Kennzahl 31.2.5</b>	<b>Anzahl der veröffentlichten Forschungsinfrastrukturen auf der BMFWF Forschungsinfrastrukturdatenbank</b>					
<b>Berechnungsmethode</b>	Gesamtzahl aller Forschungsinfrastruktureinträge auf der öffentlichen Forschungsinfrastrukturdatenbank des BMFWF					
<b>Datenquelle</b>	Forschungsinfrastrukturdatenbank ( <a href="https://forschungsinfrastruktur.bmwf.gv.at/">https://forschungsinfrastruktur.bmwf.gv.at/</a> )					
<b>Messgrößenangabe</b>	Anzahl					
	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2019</b>
<b>Zielzustand</b>	-	-	-	700	740	780
<b>Istzustand</b>	nicht verfügbar	nicht verfügbar	nicht verfügbar			
<b>Zielerreichung</b>	-	-	-			
	(Über)regionale Kooperationen im Bereich der oftmals kostenintensiven Großforschungsinfrastruktur stellen einen wertvollen Beitrag zur Vernetzung von Forschungseinrichtungen dar. Zur Koordinierung des weiteren Ausbaus der Kooperation von Forschungseinrichtungen und Unternehmen auf der Basis gemeinsamer Infrastrukturnutzung wird eine öffentliche nationale Forschungsinfrastrukturdatenbank aufgebaut. Durch die Ausweitung der in der Datenbank erfassten und kooperierenden Einrichtungen kann ein hohes Potential an Synergien gehoben werden. Da die öffentliche Forschungsinfrastrukturdatenbank erst 2016 ihren Betrieb aufgenommen hat, können für die Zeit davor keine Istzustände angegeben werden.					

### Wirkungsziel 3:

Schaffung einer möglichst breiten Öffentlichkeit mit Bewusstsein für die Bedeutung von Wissenschaft und Forschung sowie die Entwicklung und Erschließung der Künste

### Maßnahmen

- Förderung eines gesteigerten Bewusstseins für die Bedeutung von Wissenschaft und Forschung bzw. der Entwicklung und Erschließung der Künste durch Stärkung des öffentlichen Interesses an diesen



- Verstärkung des öffentlichen Bewusstseins für Bedeutung der heimischen Forschung (Lange Nacht der Forschung in Kooperation mit anderen Ressorts) und Ausbau der voruniversitären Förderung von Kindern durch Sparkling Science und Kinderuniversitäten (auch im Hinblick auf spätere wissenschaftliche und akademische Berufskarrieren)

## Indikatoren

<b>Kennzahl 31.3.1</b>	<b>Wissenschaftskommunikation: Veranstaltungen, Werbemittel, Votings</b>					
<b>Berechnungsmethode</b>	Absolute Zahl (Reichweite)					
<b>Datenquelle</b>	BMWFW					
<b>Messgrößenangabe</b>	Anzahl					
	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2020</b>
<b>Zielzustand</b>	-	-	252.000	300.000	335.000	400.000
<b>Istzustand</b>	232.100	263.200	321.900			
<b>Zielerreichung</b>	-	-	über Zielzustand			
	Die angegebenen Zahlen umfassen die mittels Veranstaltungen, gezielten Einladungen und Werbemaßnahmen inkl. Werbemittel erreichten Personen. Es handelt sich um wissenschafts- und forschungsrelevante Aktionen und Aktivitäten wie Science Talks, Medientrainings, Lange Nacht der Forschung, Kinder- und Jugenduniversitäten, Researchers Night, Wissenstrolley, Girls Day, Tag der offenen Tür, Jahr der Forschung (2015), Wissenschaftsbuch des Jahres (Votings), etc. sowie Verteilaktionen. Die gesetzten Maßnahmen können je nach Schwerpunktsetzung von Jahr zu Jahr variieren, 2015 war die Zahl der Aktivitäten aufgrund des "Jahres der Forschung" besonders hoch.					

<b>Kennzahl 31.3.2</b>	<b>Wissenschaftskommunikation: Seitenaufrufe bzw. Zugriffe auf Servicewebsites des BMWFW sowie Social Media Kanälen</b>					
<b>Berechnungsmethode</b>	Absolute Zahl (Zugriffe)					
<b>Datenquelle</b>	BMWFW					
<b>Messgrößenangabe</b>	Anzahl					
	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2020</b>
<b>Zielzustand</b>	-	-	689.000	633.000	719.000	750.000
<b>Istzustand</b>	476.800	578.100	766.000			
<b>Zielerreichung</b>	-	-	über Zielzustand			
	Zahl der Seitenzugriffe auf BMWFW-Servicewebsites <a href="http://www.forschungsatlas.at">www.forschungsatlas.at</a> , <a href="http://www.studienwahl.at">www.studienwahl.at</a> , <a href="http://www.studienbeginn.at">www.studienbeginn.at</a> , <a href="http://www.wissenschaftsbuch.at">www.wissenschaftsbuch.at</a> , <a href="http://www.hochschulombudsmann.at">www.hochschulombudsmann.at</a> , <a href="http://www.nostrifizierung.at">www.nostrifizierung.at</a> , <a href="http://www.hochschulkonferenz.at">www.hochschulkonferenz.at</a> , <a href="http://www.gutelehre.at">www.gutelehre.at</a> , <a href="http://www.jahresforschung.at">www.jahresforschung.at</a> , sowie der Social Media Kanäle <a href="http://www.facebook.com">www.facebook.com</a> oder <a href="http://www.youtube.com">www.youtube.com</a> . Die Zahl der Zugriffe sowie die angegebenen Servicewebsites und Social Media Kanäle können je nach Schwerpunktsetzung Jahr für Jahr variieren bzw. können neue Servicewebsites und Social Media Kanäle hinzukommen. 2015 war die Zahl der Zugriffe aufgrund des "Jahres der Forschung" besonders hoch.					

<b>Kennzahl 31.3.3</b>	<b>Responsible Science - Wirkung auf institutioneller Ebene</b>					
<b>Berechnungsmethode</b>	Anzahl der Partnerinstitutionen, die sich an Initiativen im Bereich Responsible Science, Citizen Science und Open Innovation beteiligen					
<b>Datenquelle</b>	<a href="http://www.responsiblescience.at/">http://www.responsiblescience.at/</a>					
<b>Messgrößenangabe</b>	Anzahl					
	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>
<b>Zielzustand</b>	-	-	15	350	230	300
<b>Istzustand</b>	nicht verfügbar	nicht verfügbar	108			
<b>Zielerreichung</b>	-	-	über Zielzustand			
	Responsible Science ist eine neue Programmschiene, deren Kick-Off erst im Juni 2015 stattgefunden hat. Daher können für die Zeit vor 2015 noch keine Ist-Werte angegeben werden. Die Partnerinstitutionen dienen als Multiplikator und als Brücke in die Gesellschaft hinein, bei den Zahlenwerten handelt es sich um eine kumulative Darstellung. Aufgrund der Erkenntnisse nach Vollendung des ersten Programmjahres wird absehbar, dass die Steigerung der teilnehmenden Institutionen weniger rasch erfolgt als ursprünglich angedacht. Daher wurden die Planzahlen ab 2017 adaptiert.					



<b>Kennzahl 31.3.4</b>	<b>Responsible Science - Wirkung auf Personenebene</b>					
<b>Berechnungsmethode</b>	Anzahl der Personen, die sich an Initiativen im Bereich Responsible Science, Citizen Science und Open Innovation beteiligen					
<b>Datenquelle</b>	BMWFW					
<b>Messgrößenangabe</b>	Anzahl					
	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>
<b>Zielzustand</b>	-	-	1.000	40.000	20.000	30.000
<b>Istzustand</b>	nicht verfügbar	nicht verfügbar	4.000			
<b>Zielerreichung</b>	-	-	über Zielzustand			
	Responsible Science ist eine neue Programmschiene, deren Kick-Off erst im Juni 2015 stattgefunden hat, daher können für die Zeit vor 2015 noch keine Ist-Werte angegeben werden. Bei den Zahlenwerten handelt es sich um eine kumulative Darstellung. Aufgrund der Erkenntnisse nach Vollendung des ersten Programmjahres wird absehbar, dass die Steigerung der beteiligten Personen weniger rasch erfolgt als ursprünglich angedacht. Daher wurden die Planzahlen ab 2017 adaptiert.					

<b>Kennzahl 31.3.5</b>	<b>Wissenschaftspreise</b>					
<b>Berechnungsmethode</b>	Anzahl der Bewerbungen an Wissenschaftspreisen, an denen das BMWFW beteiligt ist					
<b>Datenquelle</b>	BMWFW					
<b>Messgrößenangabe</b>	Anzahl					
	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2020</b>
<b>Zielzustand</b>	-	-	550	600	670	680
<b>Istzustand</b>	186	452	650			
<b>Zielerreichung</b>	-	-	über Zielzustand			
	Für die meist jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wird durch Wissenschaftspreise ein Forum bereitgestellt, sich und ihre Arbeit zu präsentieren. Damit wird ihnen die Aufmerksamkeit einer breiteren Öffentlichkeit zuteil, um sie weiterhin zu Bestleistungen zu motivieren. Dieserart dienen die Wissenschaftspreise auch als Kommunikationsmultiplikator in die Gesellschaft.					

#### Wirkungsziel 4:

##### Gleichstellungsziel

Ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis in Führungspositionen und Gremien sowie beim wissenschaftlichen/künstlerischen Nachwuchs

##### Maßnahmen

- Sicherstellung der Umsetzung der in den Leistungsvereinbarungen mit den Universitäten vereinbarten strategischen Gleichstellungsziele:
  - Erhöhung der Anteile des unterrepräsentierten Geschlechts in allen Bereichen und Hierarchieebenen, wo Frauen oder Männer unterrepräsentiert sind
  - Schaffung eines strukturellen und kulturellen Rahmens, der die Diversität des Personals und der Studierenden berücksichtigt (z.B. „Work-Life-Balance“)
- Bei Gremien im kompetenzrechtlichen Bereich des Ressorts bzw. bei Gremien, wo die Ressortleitung Mitbestimmungsrechte bei der Bestellung von Mitgliedern hat, ist durch eine entsprechende Bestellung eine geschlechtergerechte Besetzung herbeizuführen (Organe der AQ Austria, Universitätsräte)
- Umsetzung der Gleichstellungsmaßnahmen in Rahmen der Leistungsvereinbarung zwischen Ministerium und der ÖAW sowie dem IST Austria (ÖAW: Umsetzung des Frauenförderplans; IST-Austria: Entwicklung und Umsetzung eines Personalentwicklungs- und Karriereförderplans)



## Indikatoren

<b>Kennzahl 31.4.1</b>	<b>Professorinnenanteil</b>					
<b>Berechnungsmethode</b>	Frauenanteil in Köpfen bei den Professuren gemäß §98 und §99 UG 2002 gemäß BidokVUni ind den Verwendungsgruppen: (11) Universitätsprofessorin bzw. Universitätsprofessor, (12) Universitätsprofessorin bzw. Universitätsprofessor bis 5 Jahre befristet und (81) Universitätsprofessorin bzw. Universitätsprofessor bis 6 Jahre befristet					
<b>Datenquelle</b>	uni:data (www.bmfwf.gv.at/unidata)					
<b>Messgrößenangabe</b>	%					
	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2027</b>
<b>Zielzustand</b>	22	23	23	23,5	23,5	28,5
<b>Istzustand</b>	22,2	22,5	22,6			
<b>Zielerreichung</b>	über Zielzustand	unter Zielzustand	unter Zielzustand			
	Professorinnen und Professoren gelten als wissenschaftliches/künstlerisches Führungspersonal. Betreffend der geschlechtergerechten Verteilung dieser Positionen gibt es tatsächlich noch einen großen Aufholbedarf, doch der Entwicklungspfad der Kennzahl und die bereits erreichten Werte beim Frauenanteil an den Laufbahnstellen deuten auf das noch angestrebte Potential hin.					

<b>Kennzahl 31.4.2</b>	<b>Quotengerecht besetzte universitäre Leitungsorgane</b>					
<b>Berechnungsmethode</b>	Anteil der quotengerecht besetzten universitären Leitungsorgane (Rektorat, Universitätsrat, Senat) an allen universitären Leitungsorganen					
<b>Datenquelle</b>	uni:data (www.bmfwf.gv.at/unidata)					
<b>Messgrößenangabe</b>	%					
	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2027</b>
<b>Zielzustand</b>	-	-	75,8	Gesamt: 56 von 66 (84,8%) Rektorate: 22 von 22 (100,0%) Senate: 12 von 22 (54,5%) Universitätsräte: 22 von 22 (100,0%)	Gesamt: 56 von 66 (84,8%) Rektorate: 22 von 22 (100,0%) Senate: 12 von 22 (54,5%) Universitätsräte: 22 von 22 (100,0%)	Gesamt: 63 von 66 (95,5%) Rektorate: 22 von 22 (100,0%) Senate: 19 von 22 (86,4%) Universitätsräte: 22 von 22 (100,0%)
<b>Istzustand</b>	Gesamt: 55 von 66 (83,3%) Rektorate: 20 von 22 (90,9%) Senate: 13 von 22 (59,1%) Universitätsräte: 22 von 22 (100,0%)	Gesamt: 53 von 66 (80,3%) Rektorate: 19 von 22 (86,4%) Senate: 12 von 22 (54,5%) Universitätsräte: 22 von 22 (100,0%)	Gesamt: 59 von 66 (89,4%) Rektorate: 22 von 22 (100,0%) Senate: 15 von 22 (68,2%) Universitätsräte: 22 von 22 (100,0%)			
<b>Zielerreichung</b>	-	-	über Zielzustand			
	Ausbalancierte Führungsgremien sind nicht nur in der Privatwirtschaft, sondern auch an Universitäten eine Grundvoraussetzung für erfolgreiche Organisationen. Beim Großteil der universitären Führungsgremien konnten bereits geschlechtergerechte Besetzungen erreicht werden. Im Jahr 2015 wurde durch die Universitätsgesetz-Novelle (BGBl. I Nr. 21/2015 vom 13. Januar) die Frauenquote von mindestens 40,0% pro Organ auf mindestens 50,0% erhöht. Alle ab 2. März 2015 neu konstituierten universitären Leitungsorgane müssen somit über einen Frauenanteil von mindestens 50,0% verfügen, um zur Erfüllung der Zielzustände beizutragen. Da die im Kalenderjahr 2015 in der Funktionsperiode stehenden universitären Senate bereits am 01. Oktober 2013 ihr Amt antraten, galt für das Kalenderjahr 2015 noch ein Mindestfrauenanteil von 40% für diese Organe. Am 01. Oktober 2016 beginnt die Funktionsperiode der neuen Senate, für diese gilt 2016 bereits ein Mindestfrauenanteil von 50,0% (Mindestens 13 von 26 bzw. 9 von 18 Mitgliedern müssen Frauen sein), was eine deutliche Erhöhung der Mindestfrauenanzahl für die Senate bedeutet (40,0% Frauenanteil: 11 von 26 Mitgliedern bzw. 8 von 18 Mitgliedern mussten Frauen sein). Vor diesem Hintergrund wurde der Zielzustand 2016 bei den universitären Senaten unter dem Istzustand 2015 angesetzt.					

<b>Kennzahl 31.4.3</b>	<b>Frauenanteil in den Organen der Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria</b>					
<b>Berechnungsmethode</b>	Anteil der Frauen in allen Gremien der AQ Austria (Kuratorium, Board und Generalversammlung) an allen Mitgliedern					
<b>Datenquelle</b>	Jahresbericht der AQ Austria					
<b>Messgrößenangabe</b>	%					
	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2027</b>
<b>Zielzustand</b>	Kuratorium: mind. 45%, Board: mind. 45%, Generalversammlung: 45%	Kuratorium: mind. 45%, Board: mind. 45%, Generalversammlung: 45%		50; mind. 50,0	mind. 50,0	mind. 50,0
<b>Istzustand</b>	50,0 (21 von 42)	52,4 (22 von 42)	52,4 (22 von 42)			
<b>Zielerreichung</b>	über Zielzustand	über Zielzustand	über Zielzustand			
	Es wird darauf geachtet, dass die bereits erreichte genderparitätische Besetzung aufrecht erhalten bleibt.					



<b>Kennzahl 31.4.4</b>	<b>Frauenanteil bei den Laufbahnstellen an Universitäten (tenure track)</b>					
<b>Berechnungsmethode</b>	Frauenanteil in Köpfen an den Verwendungsgruppen (gemäß BidokVUni): (82) Assoziierte Professorin bzw. Assoziierter Professor (KV) und (83) Assistenzprofessorin bzw. Assistenzprofessor (KV)					
<b>Datenquelle</b>	uni:data (www.bmwfw.gv.at/unidata)					
<b>Messgrößenangabe</b>	%					
	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2027</b>
<b>Zielzustand</b>	315 von 944 (33,37%)	350 von 1.000 (35%)	34,0	34,5	35,0	40,0
<b>Istzustand</b>	33,4 (315 von 944)					
<b>Zielerreichung</b>	= Zielzustand	unter Zielzustand	unter Zielzustand			
	Durch einen höheren Frauenanteil bei den entfristeten Laufbahnstellen erhöht sich die Chance, dass mittelfristig auch der Frauenanteil bei den Professuren ansteigt.					

## Wirkungsziel 5:

Sicherstellung eines hohen Grads an Spitzenforschung durch erfolgreiche Teilnahme am EU-Forschungsrahmenprogramm

### Maßnahmen

- Initiierung von universitären Kooperationen mit Universitäten, außeruniversitären Institutionen und der Wirtschaft auf nationaler und EU-Ebene
- Forcierung von weiteren exzellenzbezogenen Forschungsaktivitäten im europäischen/internationalen Forschungsraum
- Weiterentwicklung des Beratungssystems für Horizon 2020 durch die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) und eines Anreizsystems für die Universitäten im Wege der Leistungsvereinbarungen mit den Universitäten
- Verstärkung des öffentlichen Bewusstseins für Bedeutung der heimischen Forschung (Lange Nacht der Forschung in Kooperation mit anderen Ressorts) und Ausbau der voruniversitären Förderung von Kindern durch Sparkling Science und Kinderuniversitäten (auch im Hinblick auf spätere wissenschaftliche und akademische Berufskarrieren)

### Indikatoren

<b>Kennzahl 31.5.1</b>	<b>ERC Grants</b>					
<b>Berechnungsmethode</b>	Anzahl der Principal Investigators (vertraglich fixierte ERC-Grants nach Jahr der Vertragserstellung) an österreichischen Gastinstitutionen; kumuliert seit 2007					
<b>Datenquelle</b>	FFG EU-PM, basierend auf eCORDA Datenbank FP7 und Horizon 2020 per 31.12.2015					
<b>Messgrößenangabe</b>	Anzahl					
	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2020</b>
<b>Zielzustand</b>	70	110	125 (Gesamt)	140 (Gesamt)	155 (Gesamt)	200 (Gesamt)
<b>Istzustand</b>	101 (Gesamt) 17 (weiblich) 84 (männlich)	119 (Gesamt) 22 (weiblich) 97 (männlich)	130 (Gesamt) 20 (weiblich) 110 (männlich)			
<b>Zielerreichung</b>	über Zielzustand	über Zielzustand	über Zielzustand			
	Der ERC ist ein weltweit anerkanntes Förderprogramm, das ausschließlich nach wissenschaftlichen Exzellenzkriterien Förderungen für Pionierforschung vergibt. Viele ERC Grants nach Österreich zu holen ist ein starkes Zeichen für die Exzellenz von Forschenden in Österreich.					

<b>Kennzahl 31.5.2</b>	<b>EU-Rückfluss-Indikator</b>					
<b>Berechnungsmethode</b>	Anteil Österreichs an EU-28 für die ausgezahlten Rückflüsse am EU-Budget im Bereich Forschung, kumuliert auf das jeweils laufende Rahmenprogramm					
<b>Datenquelle</b>	Europäische Kommission, FFG EU-Performance Monitoring					
<b>Messgrößenangabe</b>	%					
	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2020</b>
<b>Zielzustand</b>	2,65	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50
<b>Istzustand</b>	2,52	2,33	2,64			
<b>Zielerreichung</b>	unter Zielzustand	unter Zielzustand	über Zielzustand			
	Solange der EU-Rückfluss-Indikator höher ist als der relative Anteil Österreichs am EU-Budget gehört Österreich zu den Nettoprofituren der EU-Forschungsförderung. 2015 war der Anteil des Rückflusses um 0,42 Prozentpunkte höher als der Anteil der Einzahlungen. Da sich der EU-Beitrag Österreichs in der Regel um die 2,4% des Gesamtbudgets der Union bewegt, wäre mit einem Halten der Marke von 2,5% ein Nettoprofit Österreichs im Forschungsbereich gegeben.					